

WELTURAUFFÜHRUNG

JOSHUA SOBOL



## VERKLÄRTE NACHT

ERIK JAN MERCEDES  
RIPPMANN ECHERER  
REGIE: JOSHUA SOBOL  
AB 17. JÄNNER 2012

Coverbildgrafik: Raif Ricker / Foto: Sepp Gallauer

## INHALT



Foto: Sepp Gallauer

### PREMIERE & EIGENPRODUKTION

- Der Tod und das Mädchen **6**  
Ariel Dorfman
- Verklärte Nacht **8**  
Joshua Sobol
- Revanche **11**  
Anthony Shaffer

### HÖHEPUNKTE

- Die Diva und ihr Dichter **16**  
Helmut Korherr
- Achtung Nestroy!  
mit Max Müller **16**
- Peter Huemer im Gespräch mit ... **17**  
Sonntagsmatinee
- Otello darf nicht platzen **17**  
Ken Ludwig



Foto: Max Dobrovich

### KABARETT & KLEINKUNST

- G'sunde Watschen **20**  
Fritz Egger & Johannes Pillinger
- Schwerkraft **20**  
Andreas Steppan
- Out of the Dark **21**  
Thomas Maurer
- Magic Entertainment **21**  
TrickyNiki
- Working Mom **22**  
Eva Maria Marold
- Nein, ich will keinen Seniorenteller! **22**  
Chris Lohner
- Wer liegt da unter meinem Bett? **22**  
Chris Lohner



Foto: Manfred Baumann

- Taktgefühl **23**  
Gerold Rudle & Markus Marageter
- Chromosomensatz XY ungelöst **23**  
Heilbutt & Rosen
- Die Enkel der Tante Jolesch **23**  
Georg Markus
- Spaghetti mit Ohne **24**  
Gery Seidl
- Oh, du mein Österreich?! **24**  
Gregor Seberg



Foto: Kohlund Privat

- Loriot - Meisterwerke **24**  
Anita Köchl & Edi Jäger
- Gulasch mit Himbeersaft **25**  
B. Neumeister & W. Böck
- Schlager Schlachtung **25**  
Oliver Baier
- Karriere **25**  
Mercedes Echerer
- Ich kenn´ Sie! - Wer sind Sie? **26**  
Wolfgang Fifi Pissecker
- Übrigens! Aber das nur nebenbei **26**  
Joesi Prokopetz

### WEIHNACHTEN & SILVESTER

- Krippeschutzimpfung **28**  
Eva Maria Marold & Gregor Seberg
- Ach du Heilige... **28**  
Monica Weinzettl & Gerold Rudle
- Leise rieselt der Schmäh **29**  
B. Neumeister & W. Böck
- Aufputzt is **29**  
Gery Seidl
- Oh, kommet doch all **30**  
Joesi Prokopetz
- Weihnachtsblues **30**  
Christian Kohlund & Klaus Pruenster
- Weihnachten aus der Dusche **31**  
Heilbutt & Rosen
- (Weihnachts)esoderrisch **31**  
Gernot Haas
- Ärztlich Willkommen! **32**  
Alex Kristan & Dr. Roman Felix

### VORSCHAU

- Weitere Programme 2012 **34**

### KOLUMNE

- Spielraum **18**  
von Peter Menasse
- Impressum **3**
- Editorial **3**
- walServiceLexikon **4**
- theaterIntern **36**
- walDabei **38**
- Spielplan **40**

## EDITORIAL

## Do it yourself



Foto: Sepp Gallauer

**D**as stadtTheater walfischgasse ist ein gastfreundliches Haus, und ich freue mich jedes Mal, wenn uns wieder ein neuer Künstler und ein neues Ensemble die Ehre eines Gastspiels gibt. Aber natürlich - Sie dürfen das einer begeisterten Theaterleiterin nicht übel nehmen - gehört meine ganz besondere Liebe unseren Eigenproduktionen. Weil man sie eben selber gemacht hat. Eine Mutter mag noch so kinderfreundlich sein - die eigenen Sprösslinge sind eben doch immer die schönsten, klügsten und selbstverständlich total unvergleichlich.

Diesmal kann ich Ihnen gleich drei Eigenproduktionen ankündigen. Ich freue mich darauf, sie Ihnen im Lauf der nächsten Monate präsentieren zu dürfen.

Bereits im Programm steht „Der Tod und das Mädchen“ von Ariel Dorfman. Der chilenische Autor, der sein Land als Verfolgter des Pinochet-Regimes verlassen musste, beschreibt darin die Auswirkungen, die Unterdrückung und Folter noch nach Jahren in den Seelen ihrer Opfer haben können, und stellt die Frage, ob es so etwas wie Gerechtigkeit überhaupt geben kann. Eine Frage, die sich nicht beantworten lässt und die vielleicht gerade deshalb doch immer wieder gestellt werden muss. („Der Tod und das Mädchen“; mit Anita Ammersfeld, Hannes Gastinger, Willy Höller; Regie: Thomas Schendel)

Ganz besonders stolz auf eine Eigenproduktion ist man immer dann, wenn man ein Stück zum allerersten Mal einem geneigten Publikum präsentieren darf. Ich bin sehr glücklich darüber, dass uns der erfolgreiche israelische Autor Joshua Sobol sein neuestes Stück nicht nur zur Uraufführung anvertraut hat, sondern dass er sich auch bereit erklärt hat, es bei uns selber zu inszenieren. (Auch er scheint ein Anhänger des Do-it-yourself-Gedankens zu sein.) In „Verklärte Nacht“ geht es in Science Fiction-Manier um eine Liebesbeziehung im Zeitalter der technischen Hochrüstung und um die Frage, ob man sich wirklich kennt, wenn man sich via Computer zu kennen glaubt. („Verklärte Nacht“; mit

Mercedes Echerer und Erik Jan Rippmann; Regie: Joshua Sobol; Premiere: 17. Jänner 2012)

Und noch eine dritte Eigenproduktion steht auf unserem Spielplan. Diesmal keine Novität, sondern eines der erfolgreichsten Stücke der letzten Jahre. Nicht einfach ein Thriller, sondern DER Thriller überhaupt, der schon auf der ganzen Welt für Nervenkitzel und Gänsehaut gesorgt hat. Wenn zwei Männer um eine Frau kämpfen, braucht es nicht viel, um das Duell bis zum Äußersten zu treiben. („Revanche“ von Anthony Shaffer; mit Rupert Henning und Cornelius Obonya; in der Regie von Carolin Pienkos; Premiere: 29. Februar 2012)

Drei eigene Produktionen. Dreimal die Spannung, ob sie auch so herauskommen, wie man sich das als Intendantin (und in einem Fall als Darstellerin) erträumt. Aber ganz sicher dreimal das stolze Gefühl: Wir haben es selber gemacht!

Sie sind herzlich dazu eingeladen.

Anita Ammersfeld



## IMPRESSUM

**MEDIENINHABER UND VERLEGER** stadtTheater GmbH, Walfischgasse 4, 1010 Wien, Tel.: 01/512 42 00, info@stadttheater.org, www.stadttheater.org

**REDAKTION** Dr. Angelika Kofler & Team, theaterwal@stadttheater.org **GASTBEITRÄGE** Mag. Peter Menasse **LAYOUT/GRAFIK** Michael Pöhn / STILLaLIFE

**AUFLAGE** 41.000 Stück **ANZEIGEN** Sabine Bauer, Tel.: 0664/824 27 07, bauer@stadttheater.org **DRUCK** Goldmann Druck AG, 3430 Tulln.

Der theaterWal verzichtet der besseren Lesbarkeit zuliebe auf geschlechtsneutrale Schreibweise, richtet sich aber selbstverständlich an Frauen und Männer.

## walServiceLexikon

### Beginnzeiten:

Die Vorstellungen im stadtTheater beginnen immer um 20.00 Uhr, Nachmittagsvorstellungen um 15.30 Uhr, außer es ist in Ausnahmefällen ausdrücklich anders angekündigt.



### Theaterkarten und walAbos kaufen:

**Telefonisch** mit Kreditkarte von Montag bis Freitag von 10-17 Uhr unter 01/512 42 00

**Online** mit Kreditkarte auf der Website [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org) unter -> Kartenbestellung oder -> walAbo

An der **Tageskassa** direkt im stadtTheater, Walfischgasse 4, 1010 Wien, Montag bis Freitag von 10-17 Uhr

An der **Abendkassa** im stadtTheater an Spieltagen ab 1 ½ Stunden vor Vorstellungsbeginn



### stadtTheater & theaterCercle für Produzenten und Veranstalter

**Räume:** stadtTheater-Bühne oder kleine Spielstätte im theaterCercle, sowie weitere Veranstaltungsräume.

**Anlässe:** Gastproduktionen oder Events wie Feste, Firmenveranstaltungen, Lesungen, Präsentationen.

**Technische Ausstattung:** modernstes Licht- und Tonequipment, Klaviere.

**Catering:** mit Spitzenkulinarik der thEATeria im Haus, auch für externe Events verfügbar.

### Detailinfos für Produzenten und Veranstalter:

**3-D-Tour** durch das Haus und weitere Infos auf [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org) -> Vermietung

**Anfragen Einmietungen:** über [info@stadttheater.org](mailto:info@stadttheater.org) telefonisch unter 01 / 512 42 00

**Anfragen Catering:** über [gastro@stadttheater.org](mailto:gastro@stadttheater.org) telefonisch bei Arne Unnerstall 0676 / 686 88 86

### Vorteilsangebote:

**walAbos in 3 Preiskategorien** - auch nach 6 Jahren stadtTheater bis auf weiteres zu unveränderten Preisen!

Bis zu 40 % Preisreduktion pro Ticket mit der clubCard classic (5 Vorstellungen) oder der clubCard gold (10 Vorstellungen und 10 Getränkegutscheine für die thEATeria). Keine Aufzahlung für Vorstellungen mit erhöhten Eintrittspreisen für walAbonnenten.

Detailinfos auf [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org) -> walAbo

**Gruppenbuchungen:** Ermäßigte Karten ab 10 Personen.

Detailinfos über Sabine Bauer, Telefon 0664 / 82 42 707

#### stadtTheater-Jetons

als Geschenk: Jetons im Geschenkbeutel um 5, 10 und 20 Euro für Eintrittskarten, Speisen oder Getränke der thEATeria. Nur gegen Barzahlung an der Tageskassa und Abendkassa.

**Günstig parken:** um 7 Euro von 17-24 Uhr für stadtTheater-Besucher in der **Parkgarage Palais Corso, Mahlerstr. 12**, 1010 Wien. Parkticket an der Cercle-Bar stempeln lassen und am Kassenautomaten in der Garage bezahlen.

**Facebook-Freunde** des stadtTheaters erhalten regelmäßig Vergünstigungen.



Foto: Walter Luittenberger



Foto: i-Stock



Foto: Walter Luittenberger

**thEATeria**, die hauseigene Spitzengastronomie des stadtTheaters:

An Vorstellungstagen, nicht nur Pausenbuffet, sondern erlesene kalte und warme Küche schon ab 18 Uhr 30. Tischreservierungen über [gastro@stadttheater.org](mailto:gastro@stadttheater.org) oder telefonisch bei Arne Unnerstall 0676 / 686 88 86. Möglichkeit vor der Vorstellung - für die Pause oder für nach der Vorstellung - vorzubestellen

Aktuelle Speisekarte auf [www.theateria.at](http://www.theateria.at)

# PREMIEREN & EIGENPRODUKTIONEN

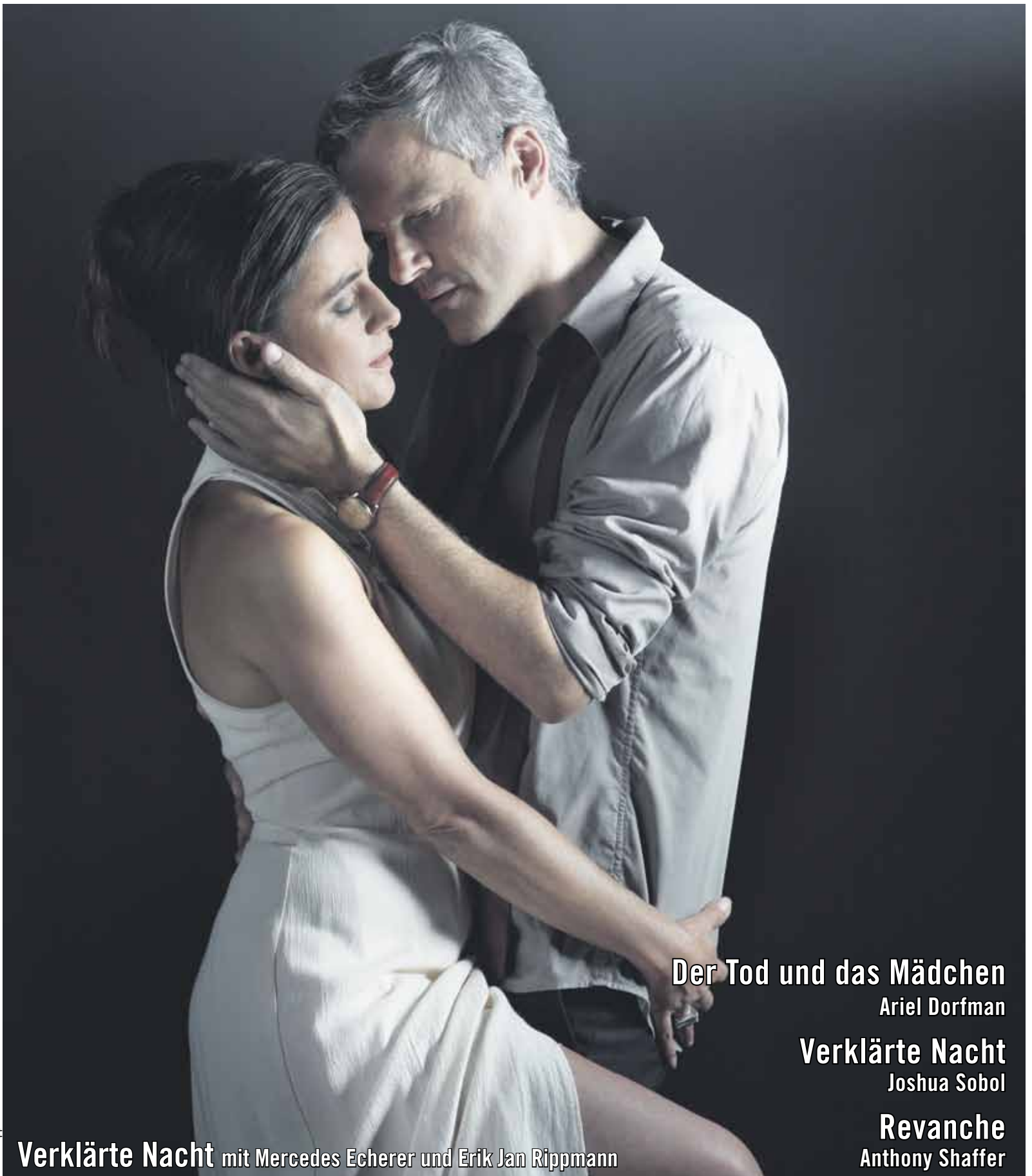


Foto: Sepp Gallauer

**Verklärte Nacht** mit Mercedes Echerer und Erik Jan Rippmann

**Der Tod und das Mädchen**  
Ariel Dorfman

**Verklärte Nacht**  
Joshua Sobol

**Revanche**  
Anthony Shaffer



## Der Tod und das Mädchen

**Eine Liebesgeschichte: Was verlieren wir, wenn wir einen von euch töten?!**

„Nichts!“ möchte man, wenn man die Vorgeschichte einmal erfahren hat, spontan antworten als Paulina in „Der Tod und das Mädchen“ diese Frage stellt. „Es ist eine Liebesgeschichte“, meinte der Autor, Ariel Dorfman. Wo ist hier die Liebesgeschichte? Eine Frau, Paulina, erwischt ihren Mann, Gerardo, in flagranti als sie nach monatelanger Folter und Vergewaltigung zu ihm zurückkehrt. Gerardo macht sich Sorgen um seine Karriere, als sie fünfundzwanzig Jahre später in der Zufallsbekanntschaft Dr. Roberto Miranda einen ihrer Peiniger erkennt. Er sucht die Nähe von Gerardo,

als er erfährt, dass der in der Aufklärung der Verbrechen der gerade überwundenen Diktatur eine wesentliche Rolle spielen soll. Paulina, das Opfer von einst, wird zur Täterin. Sie fesselt und knebelt Dr. Miranda und setzt ihn endlich außer Gefecht, um mit ihm abzurechnen.

Eine Liebesgeschichte? Wer liebt hier? Bleibt Paulina bei ihrem Mann, weil sie ihn liebt oder aus Verzweiflung, weil sie nicht weiß, wohin ihre zerbrochene Seele sich sonst wenden soll? Oder erklärt sie es selbst, wenn sie sagt: „Ich bin mein ganzes Leben zu gehor-

### Das Stück

„Politisches Theater von gestern wirkt so frisch wie von übermorgen...ein packender, stark berührender Abend in der Walfischgasse, das Stadttheater beweist nicht zum ersten Mal, dass man das ‚ganz normale Theater‘ fast auf Hochglanz polieren kann.“

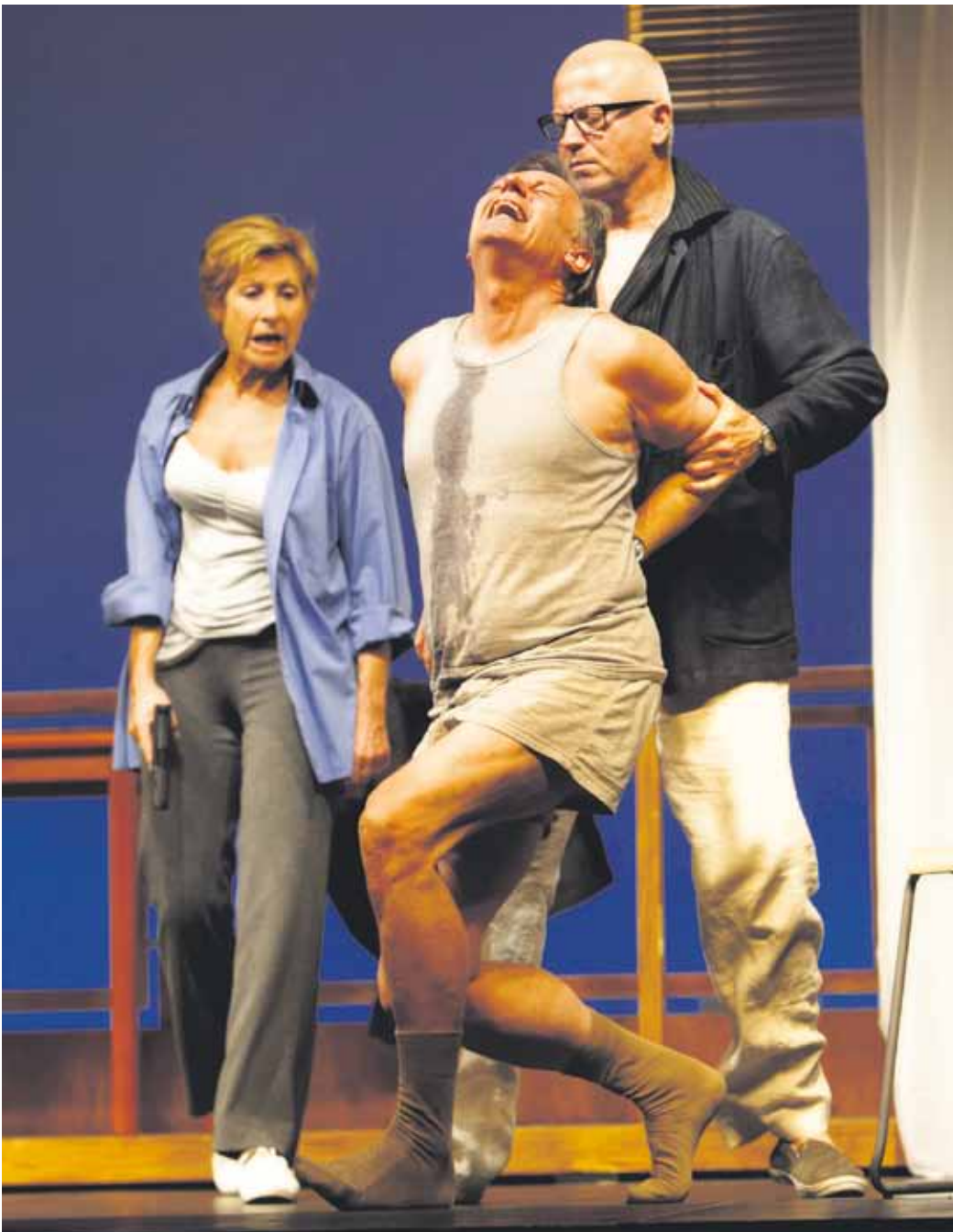
(Die Presse)

„Dass sie ein gutes Händchen fürs richtige Stück hat, bewies stadtTheater-Intendantin Anita Ammersfeld mit dem Politthriller ‚Der Tod und das Mädchen‘...“

(Krone)

„... eine mitreißende Aufführung ... mit raffinierter Ausstattung ... und in hervorragender Besetzung: Anita Ammersfeld, Hannes Gastingner und Willy Höller.“

(Wiener Zeitung)



sam gewesen, habe mich zu leicht gefügt“? Und worin zeigt sich Gerardos Liebe? So wie er seine Karriere liebt, bleibt da noch Raum für die Liebe, die seine Frau braucht? Und was macht Roberto Miranda zum Teil einer Liebesgeschichte? Dass er leidenschaftlich Begeisterung demonstriert, weil Gerardo die Verbrechen der Diktatur aufklären soll? Oder gilt seine Leidenschaft der Hoffnung, dass genau das Gegenteil weiterhin der Fall sein wird?

Ariel Dorfman überlässt es dem Publikum sich die Beziehungsmuster der drei Protagonisten zu erklären, sie vielleicht sogar zu verstehen oder mit vielen Fragen aufgewühlt wieder in die eigene Realität zurückzukehren. Die „Liebesgeschichte“, wie Ariel Dorfman meint, spielt vor dem Hintergrund einer soeben beendeten Diktatur, wie sie der chilenische Autor während und nach dem Regime Pinochet selbst nahe erlebt hat. „Der Tod und das Mädchen“ wurde von Roman Polanski mit Sigourney Weaver und Ben Kingsley verfilmt und in 25 Sprachen an Bühnen auf der ganzen Welt gespielt.

Die Spannung lässt den ganzen Abend nicht nach. Die intensiven Gefühle dreier Menschen am Abgrund gehen an den Zuschauern nicht spurlos vorüber, denn „die Hölle, das sind die anderen“ wussten schon die ausgeweglos ihrem Handeln und einander ausgelieferten Figuren in Sartres „Geschlossene Gesellschaft“. Nur in Extremsituationen zeigt sich



Fotos: Sepp Gallauer

## Die Inszenierung

„Im Walfischgasse-Theater sorgt Thomas Schendel ohne viel Federlesen für einen spannenden Ablauf...“

(Die Presse)

„Regisseur Thomas Schendel erzählt die Geschichte von der Frau, die in einem flüchtigen Bekannten ihres Mannes ihren einstigen Peiniger während politischer Haft zu erkennen meint, völlig unspektakulär und dadurch so besonders wirkungsvoll.“

(Wiener Zeitung)

„Im Stadttheater Walfischgasse war und ist der Anspruch der Intendantin Anita Ammersfeld seit der Eröffnungspremiere „Freunde, das Leben ist lebenswert!“ ein niveauvoller. Nun beweist sie mit der Inszenierung von Ariel Dorfman's „Der Tod und das Mädchen“ in der Regie von Thomas Schendel erneut Mut zum politisch aufregenden Drama!“

(NÖN)

Schwächlingen wie Dr. Miranda und besinnungslos wütenden, stark werdenden Frauen wie Paulina.

Als sich Anita Ammersfeld (Paulina), Hannes Gastinger (Gerardo) und Willy Höller (Dr. Miranda) nach der Premiere im stadtTheater unter das Publikum mischten, wiederholte sich langer Applaus.

„In Zeiten, da ärmere und fernere Länder vom Horizont verschwinden, mag es uns helfen, - ein wenig zumindest - so hoffe ich, an die Paulinas, die Gerardos, die Robertos der Welt zu denken und für uns selbst herauszufinden, welchem dieser Charaktere wir am meisten ähneln, wie viel von unserem geheimen Inneren in jeder dieser Figuren und in allen ausgedrückt ist.“ (Ariel Dorfman)



Videoclip auf 

## DER TOD UND DAS MÄDCHEN

Von Ariel Dorfman

Mit Anita Ammersfeld, Hannes Gastinger und Willy Höller

Regie: Thomas Schendel

Ausstattung: Daria Kornysheva

### TERMINE

11., 20., 24. und 29. November, 3., 10. und 15. Dezember, 12., 20. und 25. Jänner, 3. und 8. Februar (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

29. Jänner (walAbo) BEGINN 18.00 Uhr

KARTEN € 25,- bis 40,-

Telefon: 512 42 00 www.stadttheater.org

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Die Schauspieler

„Anita Ammersfeld brilliert in der Rolle einer Rachegöttin in eigener Sache. ...Stadttheater-Prinzipalin Anita Ammersfeld...hätte...vermutlich niemand eine derartige Verwandlung und Selbstentäußerung zugetraut: Sie stattet die Paulina mit einem wahrhaft atemberaubenden und in jeder Phase des Abends immer neu verblüffenden Furor aus... Hannes Gastinger ist als Ehemann, der nicht weiß, wie ihm geschieht, kaum weniger eindrucksvoll als Ammersfeld.“

(Die Presse)

„Einen Moment Wahrhaftigkeit schafft Höller: Mirandas Geständnis. Einfach. Lapidar. Echt. ...Da haben alle Mut zur Wut...“

(Kurier)

“Beklemmend naturalistisch gespielt von Anita Ammersfeld, Hannes Gastinger und Willy Höller!“

(NÖN)

wer jemand wirklich ist. Nur dann, wenn es um etwas geht, kommen die wahren Gesichter zum Vorschein. Manchen stockt der Atem in „Der Tod und das Mädchen“. Andere pressen eine Hand vor den Mund und haben Tränen in den Augen. Manche lachen, ein bisschen zu laut, wo es eigentlich gar nichts zu lachen gibt, vielleicht, weil die Worte der einen oder anderen Figur in dem Stück sich etwas tiefer als erwartet in die unterhaltungsgewohnte Besucherseele brennen. Das Handeln jedes der drei Protagonisten lässt sich erklären. Verständlich oder zu rechtfertigen wird es damit aber nicht unbedingt.

Kaum jemand geht so ganz unbefangen aus dem Theater. „Wie würde ich reagieren?“ „Würde mein Mann auch...?“ „Könnte ich...?“ „Würde ich...?“ Die Fragen vieler die aus dem Zuschauerraum strömen stehen ihnen ins Gesicht geschrieben und können auch über Sektgläsern und Buffet de luxe noch über Stunden danach gehört werden. Alle sind auf irgendeine Weise vertraut mit karriereorientierten Opportunisten wie Gerardo, mit weinerlichen

## EIGENPRODUKTION

### Weltpremiere im stadtTheater

## Alte Gefühle und neue Medien - **Verklärte Nacht** von Joshua Sobol



Die zweite Eigenproduktion des stadtTheaters dieser Saison bringt die Welturaufführung eines Stücks des renommierten israelischen Autors Joshua Sobol auf die Bühne. Stücke wie „Ghetto“, über das Schicksal der Juden im Ghetto Vilnius, begründeten Sobols Welterfolge. Einige seiner Werke setzen sich nicht zuletzt auch mit durchaus perfiden Varianten Wiener und österreichischer Seelen auseinander: Zu Sobols in Österreich wahrscheinlich bekanntesten Stücken gehört „Alma - A Show Biz ans Ende“, das interaktive Polydrama, wo sich das Publikum bei jeder Vorstellung aufs Neue den Verlauf der Handlungsstränge aussuchen konnte. Ebenfalls von Paulus Manker inszeniert, lernte das Wiener Publikum Sobols Werk bereits vor Langem mit „Weiningers Nacht“ kennen, dem Stück über den umstrittenen Wiener jüdischen Philosophen und Frauenhasser, dessen Selbsthass ihn schließlich in Selbstmord enden ließ. Wiener Theaterbesucher kennen auch Sobols „F@lco - A Cybershow“ oder eines seiner rezenten Stücke, „iWitness“, das sich mit der Geschichte des Kriegsdienstverweigerers Franz Jägerstätter beschäftigt.

Nun inszeniert Joshua Sobol in der Walfischgasse sein Stück „Verklärte Nacht“, wo er sich mit alten Gefühlen und neuen Medien auseinandersetzt. In Edna Sobols Bühnenbild, das sie gemeinsam mit jungen israelischen Videokünstlern kreiert, werden die neuen Medien

live ein Teil der Handlung des Stücks und entwickeln eine Eigendynamik, die die beiden Figuren umgarnet und vielleicht auch zu Marionetten macht.

### Ein virtuelles Leben...

„Verklärte Nacht“ hinterfragt die Absurdität hochentwickelter Technologie im Leben heutiger Menschen, die den Evolutionsphasen zur Zeit der Säbelzahniger in mancher Hinsicht noch viel näher sind als dem einen oder anderen Bluetooth-betriebenen Gerät, das ihr Alltagsleben unausweichlich prägt, wenn auch nicht immer und nicht nur erleichtert:

Ein Mann und eine Frau in hi-tech Berufen begegnen sich in einer hi-tech Wohnung in einem riesigen hi-tech Gebäudekomplex und verbringen Zeit bis spät in die Nacht. Der Mann döst vor dem Großbildfernseher vor sich hin, zwischendurch wacht er auf und begegnet in einer Art Halbschlaf der Frau. In dieser virtuellen Welt, einer Traumwelt, liebt sich das Paar. Nachdem sie – separat – geduscht haben, landen sie unsanft in der Realität und bemerken, dass sie einander überhaupt nicht kennen. Zum ersten Mal seit vielen Jahren tauchen der Mann und die Frau, zwei einander völlig Fremde, aus dieser vorprogrammierten Existenz auf und erleben eine lebendige, reale Begegnung. Sie entdecken, dass sie immer noch zu lebendigen Leidenschaften

und starken Gefühlen von Sehnsucht nach Liebe und Nähe und realem menschlichem Kontakt fähig sind, die ihr langjähriger hektischer, stressiger Lebensstil sie vergessen ließ. Als der Mann die Wohnung verlässt, bleibt offen, ob diese zufällige Begegnung das Leben der beiden Protagonisten verändert hat oder ein unbedeutendes beiläufiges Abenteuer war, in das sie versehentlich hineingeschlittert sind. Aber eines ist sicher: Der standardisierte, halb-virtuelle, identitätslose Ort war kein Zufall, sondern erst die unabdingbare Voraussetzung für die Begegnung zwischen den beiden Menschen.

In der Inszenierung des Dramatikers Joshua Sobol, in Kostümen und einem innovativen, multimedialen Bühnenbild von Edna Sobol, das sie gemeinsam mit Erez Galonska und Osnat Michaeli entwickelt, spielen Mercedes Echerer und Erik Jan Rippmann das glücklose Paar. Nach mehreren Gastspielen in der Walfischgasse sind beide Darsteller nun erstmals in einer Eigenproduktion des stadtTheaters zu sehen. Echerer kennt das stadtTheater-Publikum bereits durch ihre One-Woman-Show „Karriere“ frei nach dem Roman von Robert Neumann oder ihre Moderationen der musikalisch-literarischen Serie „Europa Erhören“. Auch Erik Jan Rippmann ist kein Fremder im stadtTheater und war bereits in Gastspielen der neubuehnevillach von „Polsprung“ und „Enigma“ in der Walfischgasse zu sehen.



Videoclip demnächst auf YouTube

### VERKLÄRTE NACHT

Von Joshua Sobol

Mit Mercedes Echerer und

Erik Jan Rippmann

Regie: Joshua Sobol

Ausstattung: Edna Sobol

mit Erez Galonska und Osnat Michaeli

### TERMINE

17., 22. und 28. Jänner, 2., 7., 12., 17., 22. und 25. Februar, 2., 10., 14., 18., 20., 25. und 29. März, 4. und 12. April (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

KARTEN € 25,- bis 40,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4



Foto: Sepp Gallauer





## Unsere absurden Leben

### Der theaterWal im Gespräch mit Edna und Joshua Sobol

„Verklärte Nacht“ zeigt zwei Menschen des 20. Jahrhunderts im technologischen Umfeld des 21. Jahrhunderts und was diese Konstellation für zwischenmenschliche Beziehungen bedeutet. Das Interview mit Joshua Sobol, dem Autor und Regisseur, und seiner Frau Edna, die die Kostüme und, in Zusammenarbeit mit den Videokünstlern Erez Galonska und Osnat Michaeli, das innovative Bühnenbild gestaltet, verlief, wenn auch ganz anders, in genau diesem Spannungsfeld. Der Versuch im geografischen Raum zwischen Tel Aviv, Wien und Berlin mittels moderner Kommunikationstechnologien dieses Gespräch zu führen, war begleitet von abgestürzten oder grammelnenden Telefonleitungen unterschiedlicher Provider, motzenden iPads, einem divenhaft zickenden Mail-Programm und roboterhaft verzerrten, mehrmals unterbrochenen, Skype Videoübertragungen, vermengt mit ungebetenem Audio Fade-Out. Joshuas und Ednas bewundernswerte Gelassenheit angesichts dieser Illusion von Kommunikations erleichterung während sie ausgerechnet an diesem Stück arbeiten, lässt einen wundern, ob der Kartenkauf für „Verklärte Nacht“ nicht als kosteneffiziente Psychotherapie für Technologie-Geschädigte zugelassen werden sollte. Joshua Sobol freut sich jedenfalls schon auf die Aufführungen, denn: „Im Theater wird es keine Übertragungsunterbrechungen geben!“

#### Am Weg zu „Verklärte Nacht“

**theaterWal:** Joshua, was hat dich dazu inspiriert „Verklärte Nacht“ zu schreiben?

**Joshua Sobol:** Nach meinem Philosophiestudium in Paris habe ich 1969 einen Kurs in Systemanalyse an der Ecole Nationale D'Informatique besucht. Computer waren

damals noch riesig und klobig, Golems in der frühen Phase der aufstrebenden Cyber-Wissenschaft. Aber man konnte bereits ahnen, dass sie die menschliche Realität, viel mehr als die Erfindung von Gott zur biblischen Zeit, verändern würden. Schon damals war klar, dass Computer automatische Prozesse genauso übernehmen würden wie jede Handlungskette, die mit rationalen Mitteln analysiert und in ihre Basiselemente dekonstruiert werden kann. Würde das also auch zwischenmenschliche Beziehungen verändern? Würde die Cyber-Kultur die Vielfalt menschlichen Ausdrucks auf Basissignale einschränken und zwischenmenschliche Beziehungen zu unpersönlichen, automatisierten Reproduktionen von mechanischen Verhaltensmustern reduzieren? Und wenn ja, kann dann der digitalisierte, entmenschlichte Mensch durch jeden beliebigen anderen digitalisierten, entmenschlichten Menschen ersetzt werden? Diese Fragen haben mich beschäftigt bis ich versucht habe sie mit meinem Stück „Verklärte Nacht“ zu beantworten.

**theaterWal:** Edna, wie ein Bühnenbild entsteht ist für viele nicht so ohne weiteres vorstellbar wie die Arbeit von Autoren, Regisseuren oder Schauspielern. Erzähl doch, wie du an diese Arbeit herangehst.

**Edna Sobol:** Immer anders. Natürlich lese ich zunächst einmal das Stück mehrere Male. Dann kommt eine Art Suche nach der visuellen Inspiration. Das können Bücher sein oder Ausstellungen oder Filme, Fotos, Dokumentationen, das Internet oder Ereignisse in der Realität, die einem eine neue Sicht der Dinge eröffnen, die man dann in eine konzentrierte Bildersprache für das Theater umsetzen muss. Für eine der Produktionen von „Ghetto“ hat mich zum Beispiel die Arbeit von Anselm Kiefer, die Art wie er Bücher gefoltert, nass und zerknittert aussehen ließ, sehr dazu inspiriert wie man das Thema der zerstörten jüdischen Kultur darstellen könnte. Bei anderen Produktionen haben mich die Images von Kleidung inspiriert, wie die Kleidung von Menschen nach ihrem Tod immer noch besteht. Da fielen die Kleider in der ersten Szene wie Regen von oben herunter und in einer anderen veränderten sie sich in riesige Wände aus Kleidern, die den Schauspielern als Kulisse dienen.

**theaterWal:** Und wie entsteht gerade das Bühnenbild von „Verklärte Nacht“? Wieder ganz anders?

**Edna Sobol:** Ja, ganz anders! Videos, Fotografie oder Projektionen werden ja oft in Theaterproduktionen eingesetzt, aber hier ist es mehr als das, es ist die Sprache des Stücks. Die

jungen Leute, mit denen ich daran gearbeitet habe, Erez Galonska und Osnat Michaeli, waren mir sehr wichtig dabei. Sie haben viel zu meinem Verständnis des Stücks beigetragen. Live Videos sind ein Teil der Inszenierung und werden ein Teil der Welt in der die Handlung spielt.

**theaterWal:** Joshua, du bist, unter anderem, auch dafür bekannt, dass du Stücke für unkonventionelle Formate schreibst, wie dein legendäres, interaktives Polydrama „Alma“, das Paulus Manker inszeniert hat.

**Joshua Sobol:** Beim Theater geht es darum neue Wege des Ausdrucks, einen unmittelbaren Kontakt zum Publikum und seinem Erleben, zu finden. Wenn man sich mit einem komplizierten Thema auseinandersetzt, stößt eine realistische Darstellung an Grenzen. Dann versuche ich eine Form zu finden, die der Komplexität gerecht werden kann. Bei „Verklärte Nacht“ ist es genauso. Zwei Menschen aus dem 20. Jahrhundert leben im 21. Jahrhundert, sie leben zwischen zwei Kulturen. Die neuen Medien, das Internet, haben etwas vollkommen Neues geschaffen, mit dem die Menschen noch nicht ganz umgehen können. Sie begegnen sich in der virtuellen Welt und die verschmilzt mit der physischen Realität, mit der sie sich aber ganz anders auseinandersetzen müssen - wie die beiden Protagonisten in dem Stück.

#### Lieben und arbeiten

**theaterWal:** „Verklärte Nacht“ zeigt wie eine Beziehung aussieht, die sich wahrscheinlich niemand wünschen würde. Was ist Liebe? Wie kann eine Beziehung gelingen?

**Joshua Sobol:** Liebe ist die Freiheit zu füh-



Foto: Privat

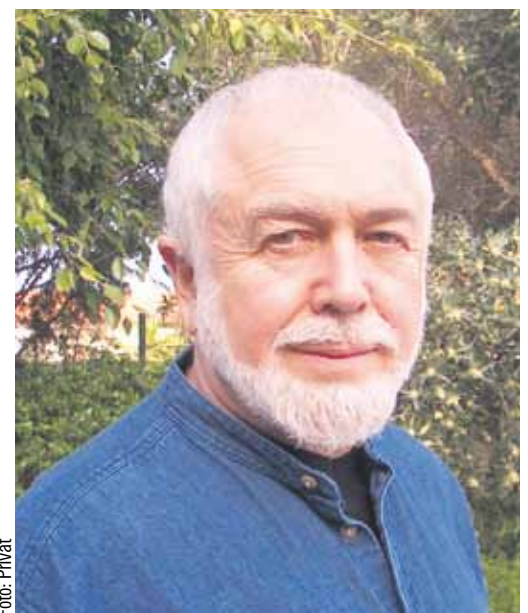


Foto: Privat

len, zu spüren, zu fantasieren, zu begehren und sich in völliger Freiheit mit einem freien Partner zu entfalten, was beide fühlen, spüren, fantasieren und begehren.

**theaterWal:** Glaubt man Freud, dann soll der Mensch „lieben und arbeiten“ um psychisch gesund zu bleiben. Das macht ihr beide ja auch zusammen. Wie gestaltet sich eure Zusammenarbeit?

**Edna Sobol:** Es ist unser Lebensstil. Manchmal kann es stressig sein, wenn man mit dem, was tagsüber auf der Bühne und hinter den Kulissen passiert, zurück nach Hause kommt. Wir haben Auseinandersetzungen, aber ich glaube mit den Jahren haben sie ihre Schärfe verloren. Wir denken ähnlich und werden uns meistens einig. Wir kennen die Schwächen des anderen und wissen, wie wir einander helfen können. Und natürlich gibt es diese seltenen Momente von Freude und Erfüllung, sofern solche Worte Gefühle ausdrücken können. Ich zitiere da lieber Miki Kol aus „Kols letzter Anruf“ Joshuas Stück, das wir erst kürzlich in Deutschland gemacht haben:

*„Warum suchst du in allem nach einem tieferen Sinn? Es gibt nichts ‚Tieferes‘. ‚Tiefe‘ ist ein Wort wie jedes andere. Wie ‚Essig‘ oder ‚Traube‘ oder ‚Anrichte‘...Ja, der Mensch ist eine Anrichte. Ja, und das ganze Leben ist auch eine Anrichte.“ – „Wie? Das Leben ist keine Anrichte? Gut, dann eben keine Anrichte.“*

Als ich diese Zeilen gelesen habe, habe ich den Autor - und seine tiefe Einsicht in unsere absurden Leben - geliebt!

**Joshua Sobol:** Wenn man zusammenarbeitet, entdeckt man seinen Partner aufs Neue. Es belebt die Beziehung und lässt sie immer wieder beginnen. Und viele Prozesse einer Zusammenarbeit verkürzen sich.

**Edna Sobol:** Ich liebe unsere Zusammenarbeit. Joshua hat immer gute Ideen und Einfälle, wie man etwas auflösen könnte, die andere nicht haben. Er gibt eine Richtung vor.

**Joshua Sobol:** Ich mag Ednas visuellen Zugang, der ein sehr wesentliches Element in einer Show ist. Sie hat ein sehr gutes Gefühl dafür, wie man ein Stück besser über die Rampe bringen kann. Was sie macht, inspiriert mich zu weiteren Ideen.

**Edna Sobol:** Und manchmal denke ich, er ist verrückt. Als er „Alma“ geschrieben hat, habe ich geglaubt, er weiß nicht, was er tut. Und dann hat es funktioniert. Joshua überrascht mich immer wieder!

## In der Gegenwart leben

**theaterWal:** Gibt es so etwas wie ein besonders wichtiges Projekt, aus der persönlichen Perspektive, unabhängig von der öffentlichen Meinung?

**Joshua Sobol:** Die wichtigste Arbeit für mich ist immer die, die ich gerade mache. Ein fer-

tiges Stück braucht mich nicht mehr. Es lebt sein eigenes Leben. Es ist die unvollendete Arbeit, die meine volle Aufmerksamkeit braucht, die meine Sinne weckt, meine Fantasie belebt, meine Spiritualität mobilisiert und meinen Puls beschleunigt. Das ist es, was mich antreibt ein neues Stück, egal ob von mir oder jemand anderem, zu inszenieren. Wenn man Regie führt, schafft man neue Beziehungen mit Schauspielern und Ausstattern und inspiriert sie ein kreatives Team zu werden. Dann kommt der wertvolle und der aufregendste Augenblick der Wahrheit, wenn deine Arbeit auf das Publikum trifft. Dieser Moment ist immer neu. Das würde ich um keinen Preis aufgeben wollen.



## JOSHUA SOBOL

1939 in Israel geboren. Dramatiker, Autor, Regisseur in Theatern in Israel und anderen Ländern. Sobol schrieb mehr als 60 Stücke, die in mehr als 20 Sprachen übersetzt wurden und auch in zahlreichen Ländern in Europa und Nordamerika gespielt werden. Sein Stück „Ghetto“ gewann Preise als bestes Theaterstück des Jahres in Israel, England, den Vereinigten Staaten und Japan und als bestes ausländisches Stück in Deutschland. Joshua Sobol unterrichtete „Drama and Dramatic Writing“ an den Universitäten von Tel Aviv und Haifa und am Seminar Hakibutzim College. Er selbst studierte am Oranim College, Israel, Literatur und Geschichte, machte an der Sorbonne, Paris, den Abschluss in Philosophie und studierte dann an der Ecole Nationale D’Informatique, Paris, Systemanalyse. Außerdem ist er Doctor Philosophiae Honoris Causa des Weizman Institute of Science.

## EDNA SOBOL

In Haifa, Israel, geboren. Studierte an der Sorbonne in Paris und der Universität von Jerusalem, wo sie Abschlüsse in Kunstgeschichte erhielt. Sie war Kuratorin am Museum moderner Kunst in Haifa und Kunstkritikerin für eine Tageszeitung. Seit 1978 Bühnen- und Kostümbildnerin für mehr als 75 Produktionen in Israel, den Vereinigten Staaten, Deutschland, Schweiz und Österreich. Nach 30 Jahren als Ausstatterin für Theaterproduktionen begann sie mit Videofilmen und -schnitt. 2005: Produktion und Regie für Dokumentarfilm „Afrora“ über einen Kosovoflüchtling in Israel. Edna Sobol filmte seither auch zahlreiche Theaterproduktionen wie „Ghetto“, „Der Kaufmann von Venedig“, „Augenzeuge“, „Winter in Kalandia“, „Kols letzter Anruf“ oder „Libera Me“ in Israel, Österreich und der Schweiz.



Foto: Sepp Gallauer



## Das perfekte Verbrechen - und ein Schritt weiter: **Revanche** von Anthony Shaffer

Nach der Welturaufführung „Verklärte Nacht“ bringt eine weitere Eigenproduktion des stadtTheaters in dieser Saison ein bereits in Film und auf Bühnen weltweit bewährtes Stück auf die Bühne der Walfischgasse: „Revanche“ von Anthony Shaffer, mit Cornelius Obonya und Rupert Henning, in-

szeniert von Carolin Pienkos. Zwei Männer kämpfen um eine Frau. So fängt es an. Doch das finsternenreiche Duell ist nur auf den ersten Blick ein klassisches Eifersuchtsdrama. Als die Kontrahenten beginnen Grenzen zu überschreiten, wird aus dem archaischen Spiel mörderischer Ernst und eine

vielschichtige Auseinandersetzung zwischen zwei so galanten wie gnadenlosen Gegnern, die sich nicht nur in Bezug auf Geist, Charme, Einfallsreichtum und Witz, sondern letztlich vor allem in ihrer Besessenheit und ihrem unbarmherzigen Siegeswillen ebenbürtig sind. Die Schlusspointe dieses Schlagabtauschs, der nicht nur verbal ohne jede Zimperlichkeit geführt wird, ist so dramatisch wie überraschend, sogar dann, wenn man das Stück oder den legendären Film aus den 1970er-Jahren mit Michael Caine und Laurence Olivier („Sleuth – Mord mit kleinen Fehlern“) kennt. Der Welterfolg wurde im Remake von Kenneth Branagh und, abermals, Michael Caine nach dem Drehbuch des Literaturnobelpreisträgers Harold Pinter vor einigen Jahren auch von Hollywood wieder aufgegriffen.

Die beiden Hauptdarsteller in der stadtTheater-Inszenierung, Cornelius Obonya und Rupert Henning, haben mit der Produktion „Cordoba – Das Rückspiel“ bereits einen der größten Theater-Erfolge der letzten Jahre gelandet. Nominiert für den „Nestroy“ und ausgezeichnet mit dem wichtigsten deutschsprachigen Satire-Preis, dem „Salzburger Stier“, lief „Cordoba“ eineinhalb Jahre vor ausverkauften Häusern. Cornelius Obonya begeisterte darin als Darsteller, Rupert Henning führte Regie und schrieb mit Florian Scheuba den Text. Nun stehen Henning und Obonya im Kult-Thriller „Revanche“ zum ersten Mal gemeinsam auf einer Bühne.



Foto: Sepp Gallauer

### REVANCHE

Von Anthony Shaffer  
Mit Cornelius Obonya,  
Rupert Henning u.a.  
Regie: Carolin Pienkos

#### TERMINE

29. Februar, 4., 9., 15., 17., 21., 30.  
und 31. März, 3., 13., 15., 19., 22., 24.  
und 28. April (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 25,- bis 40,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4



## Warum tun Menschen, was sie tun?

### Der theaterWal im Gespräch mit Carolin Pienkos, der Regisseurin von *Revanche*

Carolin Pienkos kennt man in Wien bereits durch ihre Arbeiten für verschiedene Spielstätten des Burgtheaters. In ihrer ersten Inszenierung am stadtTheater wird sie nun den Bühnen- und Filmklassiker „Revanche“ von Anthony Shaffer inszenieren und erarbeitet gemeinsam mit den Hauptdarstellern Cornelius Obonya und Rupert Henning das ebenso spannende wie vielschichtige Stück.

#### Berühmte Vorlage, neue Wege

**theaterWal:** Sie inszenieren mit „Revanche“ ein Stück, das weltweit auf Bühnen und durch Filme („Mord mit kleinen Fehlern“) schon ein ziemlicher Welterfolg ist. Ist das eher eine Belastung oder eine besonders reizvolle Aufgabe für Sie?

**Carolin Pienkos:** Es ist eine sehr reizvolle Aufgabe, gerade weil es schon solche Kapazitäten und absolute Größen wie Laurence Olivier und Michael Caine gespielt haben. Oder im amerikanischen Remake von Kenneth Branagh „1 Mord für 2“ haben es wiederum Michael Caine und Jude Law gespielt. Das sind natürlich großartige Vorlagen, brillant gespielt und inszeniert, einfach großartig. Aber es ist ein besonderer Anreiz, es auf dem Theater noch einmal ganz anders zu machen. Im Theater hat man ganz andere Möglichkeiten und es ist ja ursprünglich ein Theaterstück.

**theaterWal:** Das heißt?

**Carolin Pienkos:** Ich denke, dass das Theater sofort jeden in die Realität reißt. Das macht ja auch den Reiz des Theaters aus. Es ist keine vor mir ablaufende Materie auf die ich keinen Einfluss habe, sondern ich bin ein Teil davon, weil ich es mit atme, mit spüre, weil ich es ganz anders sinnlich wahrnehmen kann, weil die Darsteller zwar auf der Bühne, aber gleichzeitig auch immer mit mir in ein und demselben Raum sind. Das ist ein ganz anderes Live-Erlebnis.

**theaterWal:** Können Sie kurz Ihren Zugang zu „Revanche“ skizzieren?

**Carolin Pienkos:** Der Grundkonflikt, den ich in diesem Stück sehe, ist der, dass zwei Männer ein und dieselbe Frau lieben und um diese Frau kämpfen. Mich interessiert unter anderem: Wie brüchig ist diese Schicht, auf der wir uns so diszipliniert, so eloquent, so unglaublich gebildet bewegen? Was bricht da plötzlich ein, dass ausgerechnet dieser Konflikt zu einem archaischen Kampf wird? Was sind die Grundtriebe dieser Menschen, die da aufei-

inander prallen, die zu so intellektuellen aber auch körperlich brutalen Mitteln greifen? Was Demütigung bedeutet ist ein zentrales Thema dieser Geschichte.

**theaterWal:** In jeder menschlichen Tragödie verbirgt sich auch irgendwo Komik, wenn es sich auch für die Betroffenen nicht so anfühlt.

**Carolin Pienkos:** Davon bin ich auch überzeugt. Allein wie die Protagonisten an ihren Konflikt heran gehen ist schon die Tragikomik dieses Stücks: Sie spielen ein Spiel! Nur wenn es um etwas wirklich Wichtiges geht, also der Konflikt existentiell ist, ist das Scheitern auch komisch. Das kann man sehr gut bei Charlie Chaplin sehen. In „Revanche“ ist es der existentielle Kampf um die männliche Souveränität und die Liebe einer Frau. Dabei kommen die Kontrahenten in große Nöte und immer wenn die Not am größten ist, leiden und lachen wir mit ihnen.

#### Fantasie und Lust an der Verantwortung

**theaterWal:** Es ist nach wie vor nicht so selbstverständlich, dass eine Frau eine Regiekarriere einschlägt. Wie ist Ihr Weg verlaufen?

**Carolin Pienkos:** Ich habe das Studium der Literatur und der Kulturwissenschaft als Grundlage und habe schon während des Studiums im Theater gearbeitet. Da war's schon ganz klar: Regie ist mein Ziel. Gleich nach dem Studium habe ich ein Engagement am Burgtheater als Assistentin bei Andrea Breth für „Maria Stuart“ bekommen. Ich war da eigentlich schon in einer Produktion für das Münchner Residenztheater, war aber nicht ganz sicher, ob ich dort bleiben sollte. Da hat mich Dieter Dorn los geschickt und gesagt „du gehst jetzt einmal um den Block und überlegst dir, ob du hier bleiben willst“. Und als ich gerade um den Block ging, rief Karin Bergmann vom Burgtheater an und sagte: „Andrea Breth hätte Sie gerne als Assistentin, kommen Sie doch nach Wien“. Und das war ein Zeichen. Vor allem handwerklich konnte ich mir schon sehr viel bei Andrea abschauen.

**theaterWal:** Und Ihre ersten eigenen Regiearbeiten?

**Carolin Pienkos:** Wir haben die Reihe „Spieltriebe“ im Burgtheater ins Leben gerufen, wo Assistenten quasi ohne Budget und ohne ein Zeitkontingent oder irgendwas nebenbei produzieren durften. Und innerhalb dieser Reihe habe ich unter anderem „Die Zooge-

schichte“ inszeniert. Die ist dann vom Kasino bis ins Akademietheater gewandert und ins Repertoire übernommen worden. Eine No-Budget-Produktion. Wir hatten, glaube ich, insgesamt 250 Euro für die gesamte Produktion. Darin kann auch etwas sehr Produktives liegen. Wenn man sich wirklich reduzieren muss, kommt man auf das, was man eigentlich sagen will.

**theaterWal:** Was ist der Reiz gerade an Regie?

**Carolin Pienkos:** Es ist die Fantasie, die in meinem Kopf losgeht, wenn ich ein Stück lese. Die umzusetzen ist meine große Lust. Es kribbelt sofort in den Fingern und im Kopf, mir vorzustellen, wer könnte es spielen, wer kann es wie spielen, wie könnte eine Szenerie, eine Ausstattung dafür aussehen, wie muss das musikalisch eingebettet sein. Und die Besetzung ist eine ganz wesentliche Frage. Also wer, welcher Charakter, muss das sein, wie darf er sein, oder welche Grundvoraussetzungen brauche ich bei Schauspielern um etwas in eine bestimmte Richtung bewegen zu können. Mich interessiert warum tun Menschen, was sie tun? Was sind die Beweggründe unseres Handelns? Warum sind wir so, wie wir sind? Und wie sind wir zu dem geworden? Geschichten erzählen, darum geht's. Das Theater ist ein wunderbarer Spielraum, um sich damit auseinanderzusetzen. Die Menschen kommen ja auch um zu sehen: Wie könnte ich vielleicht noch sein? Oder wie sind andere Menschen? Oder was bewegt andere Menschen in ihrem Leben? Worunter leiden sie? Was lieben sie? Das lässt uns wieder spüren: was leide und was liebe ich?!

#### Nähe, Flucht und Kampf

**theaterWal:** Wenn Sie in den Probenalltag gehen, wie arbeiten Sie? Regie, vor allem bei einer größeren Produktion, ist ja auch in gewisser Weise eine Führungsaufgabe mit ständig wechselndem Personal. Sie müssen verschiedene Abläufe, unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Ängsten, Bedürfnissen, Wünschen zusammenführen. Wie würden Sie Ihren Führungsstil als Regisseurin beschreiben?

**Carolin Pienkos:** Das ist ganz schwer. Ich glaube, dass ich eigentlich zur Diktatorin neige. Das ist auch gut in dem Beruf, weil man muss die Verantwortung auch an sich ziehen wollen. Das ist wie im wirklichen Leben.

Wenn man sagt, ich übernehme eine Aufgabe, kann man damit auch immer anderen Leuten etwas weg nehmen. Da muss man aufpassen, in einer Beziehung oder in der Familie, dass man nicht zu sehr über den anderen drüber fährt. Der Wunsch gestalten zu wollen darf andere nicht überwuchern. Im Theater oder in meiner Funktion als Regisseurin ist es nun einmal so, dass ich etwas vorgeben muss, an dem sich andere orientieren können. Ich glaube, deshalb ist dieser Beruf eigentlich grundsätzlich immer diktatorisch. Und das steht im Widerspruch zu dem, was ich eigentlich als die größte Aufgabe dem Schauspieler gegenüber sehe, nämlich jedem Einzelnen größtmögliche Freiheit zu lassen.

**theaterWal:** Die Hauptdarsteller in dieser Inszenierung von „Revanche“ sind Ihr Mann, Cornelius Obonya, und Rupert Henning.

**Carolin Pienkos:** Ja, mit Rupert Henning arbeite ich das erste Mal zusammen, worauf ich mich schon sehr freue. Ich habe ihn zuerst als Ko-Autor und Regisseur von „Cordoba – Das Rückspiel“ kennengelernt, da war mir sein Humor schon sehr sympathisch. Jetzt bin ich sehr gespannt auf den Schauspieler Rupert Henning.

„Revanche‘ ist eines der unterhaltsamsten, geistreichsten und packendsten Theaterstücke, das ich kenne. So wie die kostbaren Juwelen, um die es unter anderem in dieser vielschichtigen Geschichte geht, schillert und funkelt alles an dem einfallreichen Spiel: die geschliffenen Dialoge und Pointen, die raffinierten Charaktere, die ungemein spannende Handlung. Ein solches Stück gemeinsam mit einem Ausnahmeschauspieler wie Cornelius Obonya und einer klugen, zielstrebigem Regisseurin wie Carolin Pienkos auf die Bühne bringen zu dürfen, ist das, was ich den Glücksfall einer Herausforderung nenne.“  
(Rupert Henning)

**theaterWal:** Und wie ist es, mit dem eigenen Mann zu arbeiten?

**Carolin Pienkos:** Großartig. Es hat den Vorteil, dass ich eigentlich nur einen Laut zu machen brauche, nur einen Seufzer, sozusagen in der Variation 1a, b, und mein Mann weiß sofort, ob mir etwas missfällt oder ob mir etwas besonders gefällt. Da ist diese Nähe, das funktioniert extrem gut. Ich muss natürlich auch dem Schauspieler gegenüber sehr diszipliniert sein und darf ihm nicht allzu deutlich absolut jedes meiner Gefühle mitteilen, weil da muss sich ja auch alleine etwas entwickeln können. In einer bestimmten Phase der Produktion muss ich mich auch von meinem Mann abgrenzen, damit ich ihm nicht zu viel mitteile.

„Kampf, Streit, Gefecht, Schlacht, eine Beschreibung der männlichen Welt... wunderbar verkorkst, unauflöslich verknotet, wortstark, auch komisch, sehr ernst, manchmal auch weiblich...alles in einem Stück findet man selten. Und wenn es da ist, muss ich zugreifen. Umso mehr, als ich mit einem ausgewiesenen Köhner und Kenner, wie Rupert Henning, meinem Autor (neben Florian Scheuba) von „Cordoba“, und mit einer versierten Regisseurin wie Carolin Pienkos, die auch noch meine Frau ist und mit der ich schon öfter auf „Theaterreise“ gegangen bin, zusammentreffen darf. Dann ist das für mich ein Leckerbissen!“  
(Cornelius Obonya)

Aber ich bin halt für ihn ein mehr oder weniger offenes Buch. Das ist das einzige Problem.

**theaterWal:** Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie mit irgendjemandem gearbeitet haben, wo die Chemie einfach überhaupt nicht gepasst hat? Wie gehen Sie an so eine Situation heran?

**Carolin Pienkos:** Ja, das kann passieren. Es gibt immer zwei Möglichkeiten, die Flucht oder den Kampf. Im Zweifelsfall, wenn ich meine, dass wir alle dabei etwas gewinnen können, ist es bei mir immer der Kampf. Ich habe z. B. eine Konfrontation mit einem sehr namhaften Schauspieler gehabt und es war toll zu sehen, dass wir das letztlich wahnsinnig produktiv für das Stück nutzbar gemacht haben. Plötzlich brachen da gewisse Abgründe auf. Es ist immer entscheidend, ob ein Schauspieler an der Rampe bar zahlen will oder eigentlich nur so tut als ob. Ich glaube, er war dann sehr froh darüber bar zahlen zu dürfen. Manchmal gehe ich auch in die innere Emigration, wenn ich mir denke, ich weiß nicht wo ich dich hinführen soll, wenn du dich nicht führen lässt.

**theaterWal:** Und wie kämpfen Sie?

**Carolin Pienkos:** Ich glaube mit fairen Mitteln. Eigentlich immer mit offenem Visier. Dass ich sehr direkt sage, was ich denke, was die Produktion jetzt braucht, ist mir aber auch schon häufig zum Problem geworden. Aber grundsätzlich finde ich es richtig. Wir werden entweder staatlich subventioniert oder werden im privaten Rahmen finanziert. Es kostet einfach gewisse Gelder, dass wir den Luxus haben uns mit einem Stück auseinandersetzen zu dürfen und ich empfinde das als ein absolutes Geschenk. Dass man sich mit den für mich wesentlichen Inhalten des Lebens auseinander setzen kann und hoffentlich auch eine künstlerische Form findet, um sie auch anderen zugänglich zu machen, etwas gestaltet, das

für andere gedanklich oder auch emotional inspirierend wirken mag, ist ein Geschenk.

## Wohin geht's?

**theaterWal:** Haben Sie eine Vision in welche Richtung Sie sich entwickeln wollen?

**Carolin Pienkos:** Ich gehe in der Regel sehr genau mit Sprache um. Und ich finde es immer wahnsinnig wichtig die psychologischen Zusammenhänge eines Konfliktes anschaulich werden zu lassen. Das psychologische Kammerspiel habe ich schon erprobt, daher komme ich, und meine Richtung oder wohin ich mich auf jeden Fall gern erweitern möchte, ist vielleicht eine bildlichere oder absurde Dimension, etwas, das unter dem liegt, was gesprochen wird, wofür man noch einen Ausdruck findet, der weniger die Sprache benötigt als den gesamten Körper. Theaterformen die noch stärker eine Körperlichkeit einsetzen. Dahin möchte ich wahnsinnig gerne weiterarbeiten.



Foto: Reinhard Werner

## CAROLIN PIENKOS

Geboren in Deutschland, studierte Literatur- und Sprachwissenschaft sowie Kulturwissenschaft. Inszenierte u. a. an Theatern in Bremen und Hamburg sowie am Burgtheater die Produktionen „Lantana“ von Andrew Bovell und „Die Zoogeschichte“ von Edward Albee. Nominiert für den „Nestroy-Preis“ als „Bester Nachwuchs/Regie“ für ihre Inszenierung des Stückes „lieber weit weg“ von Gerald Murphy im Vestibül des Wiener Burgtheaters.

## Das thEATeria Menü zur Silvestervorstellung

Ein Abend in der



Im **stadtTheater** kann man beides haben: eine Vorstellung besuchen und ausgezeichnet essen:

Man besorgt sich Karten für eine Vorstellung und reserviert gleichzeitig einen Tisch fürs **thEATeria-Menü** – vor oder nach der Vorstellung.  
Dinner im Haus gibt es an allen Spieltagen ab 18.30 Uhr oder auf Wunsch auch schon früher.

**Für die Silvester-Vorstellungen wird es ein ganz besonderes Menü geben:**

Die Silvester-Vorstellungen „Ärztlich Willkommen!“ 15.00 Uhr und 20.30 Uhr  
Die Silvester-Wa(h)l-Menüs: Beginn 12.30 Uhr und 18.00 Uhr



Avocado-Mozzarella-Salat mit marinierter Mango  
oder  
Luftgetrockneter Rinderschinken auf frischem Blattsalat,  
verfeinert mit süß-sauer eingelegtem Kürbis  
Getrüffelte Erdäpfel-Steinpilzcremesuppe  
Geschmorter Rehbraten im Barolojus, dazu Erdäpfeltaler und Rotkraut  
oder  
Garnelen auf Kräuterrisotto mit Gemüse  
Duett von gebackenem Topfen-Beeren-Strudel und Valrhona-Schokoladenmousse

3 Gang Menü € 38.00 pro Person inkl. Mokka  
4 Gang Menü € 43.00 pro Person inkl. Mokka

INFORMATION & BESTELLUNG  
Arne Unnerstall 0676 / 6868886



„Hilfe Weihnachtsfeier!“ Ein (nicht besonders geheimer) Geheimtipp:

Die thEATeria ist auch unabhängig von Theaterbesuchen ein begehrter Caterer für Events - in den Räumlichkeiten des **stadtTheaters**, also dem theaterCercle, der Lounge, im Zuschauerraum oder auch woanders.



Foto: Walter Luitenberger

### THEATERIA: RESERVIEREN, BESTELLEN, BESPRECHEN

Tisch reservieren für Spieltage oder Caterings für Events im oder außer Haus bestellen:

Täglich bei Arne Unnerstall telefonisch unter 0676 / 686 8886 oder per E-Mail an [gastro@stadttheater.org](mailto:gastro@stadttheater.org)

Wenn Sie schon im Theater sind, direkt im theaterCercle - dann haben Sie in der Pause oder nach der Aufführung Ihren Wunschtisch und auch Ihre Essensbestellung schnell auf dem Tisch oder können mit dem thEATeria-Chef selber über Ihr Event-Catering reden.

Aktuelle Speisekarte auf [www.theateria.at](http://www.theateria.at)

# HÖHEPUNKTE

**Achtung Nestroy!** mit Max Müller , Doris und Karin Adam



**Die Diva und ihr Dichter**  
Helmut Korferr

**Achtung Nestroy!**  
Max Müller

**Peter Huemer im Gespräch mit** □□□

**Otello darf nicht platzen**  
Ken Ludwig

„Ein Lustknabe bist du, kein Autor!“

## Die Diva und ihr Dichter

Szenische Lesung turbulenter Liebesszenen zwischen Adele Sandrock und Arthur Schnitzler

2012 jährt sich Arthur Schnitzlers Geburtstag zum 150. Mal.

1893 war ganz Wien gespannt, wie der Dichter Arthur Schnitzler und die Diva Adele Sandrock miteinander auskommen würden: Seit den Proben zum Schnitzler-Stück „Das Märchen“ waren die beiden zum Stadtgespräch geworden. Das trägt natürlich zur Popularität des Autors bei. Er hat der Sandrock viel zu verdanken und die Diva lässt es ihn spüren. Trotz ihrer auffälligen Eigenheiten fühlen sich Adele Sandrock und Arthur Schnitzler

mitunter wie magnetisch zueinander hingezogen. Vor allem auf sexuellem Gebiet verstehen sich beide ausgezeichnet. Allerdings, sowohl Adele als auch Arthur waren es bis dato gewohnt, ihre jeweiligen Partner zu beherrschen und nun prallen zwei ebenbürtige Persönlichkeiten aufeinander. Auf der Bühne sind die Töne der Sandrock leise. Mit nur einem Blick oder einer Geste drückt sie die Palette der großen Gefühle aus. Privat redet sie allerdings viel, laut und schnell. Schnitzler ist manchmal unlogisch und widersprüchlich und auch kein sanftes Lämmchen. So fehlt der erotischen Geschichte zwischen der berühmten Schauspielerin und einem der begabtesten der „Jung-Wien“-Dichter auch nicht die verbale Schärfe. Die Diva bleibt dem Dichter nichts schuldig:

„Er hält sich für einen Autor - köstlich! Ein Lustknabe bist du, kein Autor, lass dir das gesagt sein!“

Die szenische Lesung, geschrieben von Helmut Korherr, stützt sich auf Tage-

buchaufzeichnungen und Theaterstücke von Arthur Schnitzler. Als Schnitzler agiert Christian Spatzek, Gabriele Schuchter verkörpert Adele Sandrock und der Einfachheit halber auch deren Mutter. Autor Helmut Korherr wird die Zwischentexte lesen und als Felix Salten in Erscheinung treten.

Roman Grinberg begleitet die Verbalinjurien im erotischen Spannungsfeld von Diva und Dichter am Klavier.



Foto: Barbara Korherr

### DIE DIVA UND IHR DICHTER

Von Helmut Korherr  
Mit Gabriele Schuchter,  
Christian Spatzek und Helmut Korherr  
Am Klavier: Roman Grinberg

**TERMIN** 14. Februar (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)  
Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Achtung Nestroy! „s ist alles uralte, nur in anderer Gestalt“

Ein Theater-Konzert rund um Johann Nepomuk Nestroys Wortwitz, Possenspaß und satirische Kraft, um die märchenhafte Poesie von Ferdinand Raimund und um die Klugheit und philosophische Tiefe der beiden genialen Dichter des Alt-Wiener Volkstheaters. Zu den Couplets und Monologen

von Nestroy und Raimund gesellen sich Tänze und Miniaturen von Schubert, Beethoven, Grünfeld, Chatschaturjan oder Fritz Kreisler.

Gerda Fröhlich, die langjährige Intendantin des mittlerweile zu europäischem Ruhm avancierten „Carinthischen Sommer Ossiach-Villach“, erdachte und gestaltete den Abend gemeinsam mit ihren Künstlerfreunden: dem von Bühne und Fernsehen bekannten Sänger und Entertainer Max Müller als Nestroy- und Raimund-Interpreten, dem international erfolgreichen Schwestern-Duo Karin und Doris Adam (Violine-Klavier), das mit kammermusikalischen Schmankerln brilliert und Franz Zettl, dessen eigens für diese Produktion erstellten Arrangements den Nestroy-Couplets eine neue, charmante musikalische Note verleihen.

So fanden es Presse und Publikum:

„Ein bemerkenswerter Nestroy-Abend ...“

„Fantastisch die zwei Adams, vollendete Instrumentalleistungen! Und der Tausendsassa Max Müller, ein hinreißender Nestroy-Darsteller mit einer wunderbaren Baritonstimme ... so gesungen und musiziert hört man Nestroy-Couplets wohl selten.“

„Zwei Stunden intelligenten Vergnügens und purer Freude an Theater und Musik werden mit dem Nestroy-Programm dem Publikum bereitet. Karin und Doris Adam musizieren (und agieren) hinreißend, Max Müller

übertrifft als Schauspieler wie als Sänger alle Erwartungen. Er wechselt perfekt von Aphorismus zu Monolog zu Couplet und trifft im Lustigen auch stets den melancholischen Ton. Er ist so uneitel, liebenswürdig-charmant, dass man ihn einfach gern haben muss ...“

„Die idealen Voraussetzungen für diesen rundum gelungenen Theater-Konzertabend schuf Gerda Fröhlich: Kluge Textauswahl, eine stets flüssig-schlüssige Programm-dramaturgie sowie die sparsame, sehr geschickte Inszenierung.“

„Ein Riesenerfolg! Das Programm wurde bejubelt, die Künstler mit standing ovations bedacht.“



Videoclip auf YouTube

### ACHTUNG NESTROY!

Idee, Konzept & szenisches Arrangement:  
Gerda Fröhlich  
Gesang und Rezitation: Max Müller  
Violine und Klavier: Karin und Doris Adam  
Musikalische Arrangements: Franz Zettl

**TERMINE** 13. und 21. Jänner (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)  
Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4



Foto: Max Müller Privat



# Peter Huemer im Gespräch mit...

## Die Sonntagsmatineen im stadttTheater



Foto: Zadrzil

Die stadttTheater Gesprächsreihe am Sonntagvormittag verbindet Theater und Realität, Dichtung und Wahrheit. Peter Huemer, Historiker, Journalist und Publizist, lädt zu Gesprächen über kulturelle, philosophische, historische und politische Fragen.

### Salomon Perel: Hitlerjunge Salomon



Foto: Joerg Scheibe

Gesprächspartner am 20. November wird Salomon Perel sein, der, nachdem seine Autobiographie verfilmt worden ist, unter dem Namen „Hitlerjunge Salomon“ weltberühmt wurde. Perel überlebte mit falscher Identität in einer Eliteschule der Hitlerjugend den Nationalsozialismus. Der heute 86-Jährige lebt in Israel und kommt für dieses Gespräch nach Wien.

### Henryk Broder: Die Toleranz, die Gutmenschen und der Antisemitismus

Huemers Gast am 11. Dezember ist der streitbare Publizist Henryk Broder, Mitbegründer des Netzwerks „Achse des Guten“. Von Broder gibt es eine Vielzahl von Büchern, darunter: „Der ewige Antisemit“ oder „Kritik der reinen Toleranz“ Die ARD strahlte kürzlich die TV-Serie „Entweder Broder – Die Deutschland Safari“ aus, eine skurrile Autoreise Broders mit dem Politikwissenschaftler Hamed Ab-del-Samad durch Deutschland.

### Joshua Sobol: Liebe und Identität in der Cyberwelt

Am 15. Jänner, kurz vor der Weltpremiere seines Stücks „Verklärte Nacht“ im stadttTheater, kommt der israelische Autor Joshua Sobol auch zum Gespräch mit Huemer. Im Stück geht es um eine Liebesnacht zwischen einem Mann und einer Frau, die einander bis dahin fremd waren – changierend zwischen Cyberwelt und Realität. Daraus leiten sich Fragen ab, wie die nach Liebe und Identität.

Aber auch Fragen jenseits des Stücks, über Sobols Faszination mit dem Wien der Jahrhundertwende oder die israelische Situation heute, werden Themen sein.

### Joachim Gauck: Schuld und Sühne

Am 19. Februar ist Joachim Gauck zu Gast. Zehn Jahre lang war er „Sonderbeauftragter der Bundesregierung für die personenbezogenen Unterlagen des ehemaligen Staatssicherheitsdienstes der DDR“. In anderen Worten, die „Gauck-Behörde“ macht, bis heute, einst streng geheime staatspolizeiliche Akten der ehemaligen DDR für die Betroffenen, Justiz, Forschung und Medien zugänglich. So sind in den vergangenen 20 Jahren immer wieder prominente Persönlichkeiten als Stasi-Spitzel enttarnt worden. Der selbst damals von der Stasi überwachte Gauck kämpft bis heute „Gegen Vergessen - Für Demokratie“.

### PETER HUEMER IM GESPRÄCH MIT...

#### TERMINE jeweils Sonntag

20. November (Salomon Perel)

11. Dezember (Henryk Broder)

15. Jänner (Joshua Sobol)

19. Februar (Joachim Gauck)

**BEGINN** 11.00 Uhr **KARTEN** € 10,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

# Schaubühne Wien: Otello darf nicht platzen

## Die preisgekrönte Komödie von Ken Ludwig



Foto: Sam Madwar

Die Geschichte spielt in einer Kleinstadt im Promi-Fieber. Der weltberühmte Opernstar Tito Merelli hat ein Gastspiel als Otello zugesagt, aber schon bei der Generalprobe fühlt er sich dank Wein, Weib und Gesang unwohl. Im Auftrag des Operndirektors soll Max, dessen Assistent, nun auf den Star aufpassen. Die beiden Männer freunden sich an, Tito gibt Max eine Gesangsstunde, aber dann entdeckt der umhete Star, dass ihn seine Frau verlassen hat und will sich aus Verzweiflung umbringen. Vollgepumpt mit Medikamenten sinkt der Weltklassetenor in einen Tiefschlaf, der sich nicht mehr rechtzeitig vor der Vorstellung unterbrechen lässt. Aber „Otello darf nicht platzen“ und so soll Max die Rolle übernehmen. Kaum ist der falsche

Otello in Richtung Bühne unterwegs wird auch der Heldentenor wieder quicklebendig und will singen. Ein Theater...



### OTELLO DARF NICHT PLATZEN

Von Ken Ludwig

Mit Stephan Paryla-Raky, Gerhard Dorfer, Ulli Fessl, Michael Duregger, Leila Strahl, Irene Budischowsky, Judith Rumpf und Oliver Hebler

Regie: Marcus Strahl

**TERMIN** 21. November (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4



Peter Menasse

## Bundeshymne remixed

Ein kürzlich im Bundeskanzleramt aufgetauchtes Fragment eines Protokolls aus dem Jahr 1946 zeichnet ein ganz neues Bild vom Entstehen der österreichischen Bundeshymne. Schon der Fund des Dokuments war sensationell. Ein Beamter aus der Kopierabteilung hatte ein 10 Cent-Stück gesucht, das ihm aus der Geldbörse in eine Schreibtischlade gefallen war. Als er die Münze in den Tiefen der Lade tasten wollte, entdeckte er einen Stapel von Dokumenten, darunter eine Kopie des Staatsvertrags von 1955, ein Pergamentpapier mit dem Abdruck einer Wurstsemmel von 1964, ein Bravo-Heft von 1980 und das genannte Protokoll. „Ich habe mich jetzt entschlossen, den Schreibtisch zur Gänze zu säubern,“ sagte der Beamte gegenüber der APA, „bisher habe ich ihn ja nie gebraucht.“ Aus den Unterlagen geht hervor, dass die österreichische Bundeshymne scheinbar nicht, wie bisher angenommen, von Paula Preradovic gedichtet wurde, sondern in einer auf drei Stunden angesetzten Sitzung vom Wirklichen Kanzleirat Ing. Franz Ballhaus aus dem Kanzleramt und Sektionschef DDr. Josef Sessel aus dem Unterrichtsministerium im November 1946 entstanden ist.

Dem theaterWal ist es als erste Zeitung gelungen, eine Kopie des Protokolls zu erhalten, dessen Inhalt wir unseren Leserinnen und Lesern heute präsentieren können:

Aktennotiz zur Sitzung vom 14.11.1946 im Kanzleramt:

**Ballhaus:** Servus, Pepi. Der Herr Bundeskanzler Figl hat mich beauftragt, den Text für die neue Hymne zu verfassen. Du sollst mir helfen. Darum habe ich dich heute herbestellt. Schauen wir, dass wir in drei Stunden fertig sind, dann können wir nachher noch gemeinsam auf ein Beinfleisch zum Sacher gehen.

**Sessel:** Ich dachte, wir sollen eine Ausschreibung für den Text machen.

**Ballhaus:** Das machen wir auch. Vorher aber schreiben wir ihn allerdings schon vor und geben ihn später einfach als Siegertext aus. So kann kein Blödsinn herauskommen. Immerhin soll das ja die gesungene österreichische Identität werden. Da darf es keine Experimente geben.

**Sessel:** In der Ausschreibung heißt es: „Wir suchen ein Lied hymnischen Charakters, das den neuen Österreichischen Bundesstaat und seine Menschen im In- und Ausland sowohl textlich als auch musikalisch würdig zu repräsentieren vermag.“

**Ballhaus:** Genau das ist unsere Aufgabe, aber wir machen heute nur den Textteil. Um die Musik kümmern sich andere. Alsdann gehen wir es an. Was fällt dir als Erstes ein, wenn du von einem Ami oder einem Russen gefragt wirst, was unser Land so besonders macht.

**Sessel:** Alliierte? Alte Nazis? Leberkäsesemmeln? Schifahren? Berge?

**Ballhaus:** Geh bitte, sei ernst. Aber das mit den Bergen hat was. Wer liebt nicht unsere Berge? Also: „Land der Berge“.

**Sessel:** Guter Anfang. Jetzt sollten wir was dazu nehmen, das in die Zukunft verweist. So wie Kaprun. „Land mit Strom.“

**Ballhaus:** Genau, aber das verbinden wir gleich mit der Donau: „Land am Strom.“ Ist das nicht herrlich doppeldeutig.

**Sessel:** „Land der Berge, Land am Strom. Land regiert vom Agronom.“ Weißt eh, den Bauernbund dürfen wir nicht übergehen.

**Ballhaus:** Und die Kirche. Bitte vergiss nicht die Kirche.

**Sessel:** „Land der Berge, Land am Strom, ein Buckerl vor dem Pfarrer und dem Agronom.“

**Ballhaus:** Das ist zu vordergründig. Machen wir doch „Land der Berge, Land am Strome, Land der Äcker, Land der Dome.“

**Sessel:** Genial. Jetzt noch die Beamten dazu und wir sind komplett. Wir Staatsdiener sind ja leicht zu beschreiben: „Volk, begnadet für das Schöne.“

**Ballhaus:** Also wenn ich an meine Kollegen denke, fällt mir als Erstes nicht gerade Schönheit ein. Aber gut, lassen wir es. Das wird der heimliche Code für das Beamtentum. Nur verraten dürfen wir das nicht, sonst streichen sie es uns.

**Sessel:** Die Arbeiter noch: „Land der Hämmer, zukunftsreich!“

**Ballhaus:** Jeder wär' gern über'm großen Teich.

**Sessel:** Jetzt bist aber du unernst. Was machen wir mit allen anderen?

**Ballhaus:** Wer keine Amtskirche, kein Amt und keine Gewerkschaft hat, kriegt kein Sonderplätzchen in unserer Hymne. Das sind

einfach die Söhne. Brav, folgsam und kusch. „Heimat bist du großer Söhne.“

**Sessel:** Und was ist mit den Töchtern?

**Ballhaus:** Sollen auch brav sein, kommen aber nicht in die Hymne. Sonst repräsentiert sie ja nicht unsere Identität.

**Sessel:** Da hast du Recht. Na ja, dann haben wir doch die erste Strophe schon.

**Ballhaus:** Sollen wir was über unsere Vergangenheit hinein nehmen?

**Sessel:** Du meinst das mit den Juden?

**Ballhaus:** Geh sei nicht dumm. Das will doch keiner hören. Nein, wir machen weiter auf Opferrolle. Wir haben seit Ahnentagen ständig irgendeine Last getragen. Wir sind viel geprüft worden. So in der Art. Obwohl wir mitten im Erdteil liegen und uns so um alle bemüht haben.

**Sessel:** Ja, aus vollem Herzen. Mittendrin.

**Ballhaus:** Apropos volles Herz. Weißt du was? Gehen wir doch gleich essen. Im Sacher gibt es heute Rahmherz. Hätte jetzt echt einen Gusto.

Hier endet das unvollständige Dokument. Weitere Teile sind bisher nicht aufgetaucht. Das vergilbte Kanzleipapier wird jetzt von Historikern geprüft. Sollte sich seine Echtheit erweisen, muss die Geschichte der österreichischen Bundeshymne neu geschrieben werden. Der theaterWal wird seine Leserinnen und Leser auf dem Laufenden halten.



Foto: Peter Rigaud

# KABARETT & KLEINKUNST

## G'sunde Watschen

Fritz Egger & Johannes Pillinger

## Schwerkraft

Andreas Steppan

## Out of the dark

Thomas Maurer

## Magic Entertainment

TrickyNiki

## Working Mom

Eva Maria Marold

## Nein, ich will keinen Seniorenteller!

Chris Lohner

## Wer liegt da unter meinem Bett?

Chris Lohner

## Taktgefühl

Gerold Rudle & Markus Marageter

## Chromosomensatz XY ungelöst

Heilbutt & Rosen

## Die Enkel der Tante Jolesch

Georg Markus

## Spaghetti mit Ohne

Gery Seidl

## Oh, du mein Österreich?!

Gregor Seberg

## Loriot Meisterwerke

Anita Köchl & Edi Jäger

## Gulasch mit Himbeersaft

Brigitte Neumeister & Wolfgang Böck

## Schlager Schlachtung

Oliver Baier

## Karriere

Mercedes Echerer

## Ich kenn' Sie! - Wer sind Sie?

Wolfgang Fifi Pissecker

## Übrigens! Aber das nur nebenbei

Joese Prokopetz

Oh, du mein Österreich?! mit Gregor Seberg

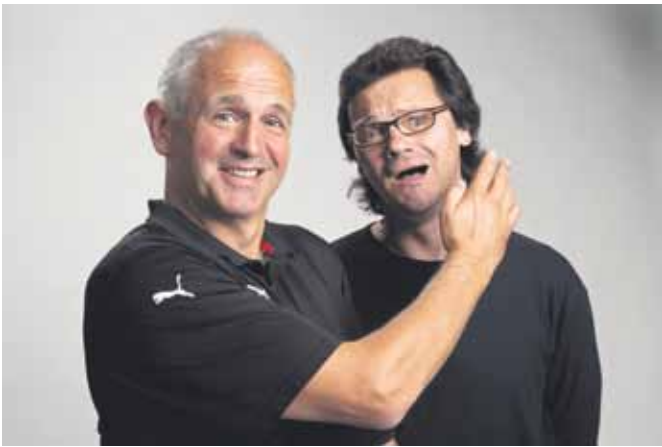


Foto: Lukas Beck



## Wien-Premiere der neuen Produktion des AffrontTheater Salzburg Fritz Egger und Johannes Pillinger teilen **G`sunde Watschen** aus

Foto: Guenter Freund



„Ein paar g`sunde Watschen haben noch niemandem geschadet“, sagt der Volksmund. „Das stimmt nicht“, meint Fritz Egger, „Kindern schaden sie allemal!“ Bei Erwachsenen ist er sich da allerdings schon nicht mehr sicher: „So mancher könnte schon ein paar vertragen.“ Bei den „g`sunden Watschen“, die im neuen Kabarettprogramm des AffrontTheater Salzburg verteilt werden, han-

delt es sich ohnehin nur um Verbalattacken, die zum Teil sogar schmerzlindernd musikalisch unterlegt sind. Wenn sie also beim Publikum einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, dann nicht im Gesicht. In diesem Sinne plädieren Egger und Pillinger für ihre ganz spezielle Watschen-Strategie: Kuschkurs ist out – es wird wieder herzlich zugelangt. Frechheit muss sich wieder lohnen. Ein Rückgriff auf mehr oder minder bewährte Formen häuslicher

oder außerhäuslicher Konfliktlösungen trägt oft unerwartet schnelle Früchte. Reden ist ein zu langsamer Reflex. Altbewährte Haus- und Heilmittel - wie die wirklich g`sunde Watschen - feiern ihre Wiederkehr in Pädagogik, Politik und Privatleben. Was die Natur kann, können Egger und Pillinger schon lang, kündigen sie an: zu(rück)schlagen, überraschen, verblüffen, denn kleine und größere Katas-

tropfen bringen immerhin Abwechslung in den öden Alltag. Kollateralschaden hin oder her – das muss in Kauf genommen werden. Ansonsten gilt die Intelligenzvermutung. Für metaphorische und sonstige Körperverletzungen lehnt das stadtTheater jede Verantwortung ab.



### G`SUNDE WATSCHEN

Mit Fritz Egger und Johannes Pillinger (Musik)  
Regie: Peter Scholz  
Text: Manfred Koch, Fritz Popp, Fritz Egger

#### TERMINE

11. Jänner und 21. Februar (**walAbo**)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Andreas Steppan mit **Schwerkraft, Linksfahrer und andere Ärgernisse** oder **Jetzt bin ich aber zornig**

**A**ndreas Steppan hat schon eine lange Kabarett- und Fernsehlaufbahn hinter sich seit er in den späten 1970er-Jahren das Reinhardt-Seminar mit Rauschmiss absolviert hat. Mit über fünfzig Jahren Lebenserfahrung kommentiert er nun punktsicher die großen und kleinen Widrigkeiten eines mitunter ziemlich durchschnittlichen Daseins zwischen „Selfman“, „Oben ohne“ und „Was gibt es Neues?“ und nimmt seinen Alltag, seine Umwelt und sich selbst schonungslos auf die Schaufel und unter die Lupe.

Wenn Sie wissen möchten, was ein Geisterjogger ist, warum man einer Straßenbahn eine Watschen verpasst, wie man eine Rolle in Steven Spielbergs Oscar gekröntem Film „Schindlers Liste“ absagt oder wie man sich zornig aber doch charmant mit dem Geruch im Frühjahr auftauender Hundescheiße beschäftigen kann, sind Sie bei Andreas Steppans aktuellem Programm richtig. Sie werden mit der beruhigenden Erkenntnis nach Hause gehen: Selfmänner sind auch nur Heimwerker.



Foto: AC Schiffleitner

### SCHWERKRAFT, LINKSFAHRER UND ANDERE ÄRGERNISSE

Mit Andreas Steppan

#### TERMINE

19. und 31. Jänner, 18. Februar und 3. März (**walAbo**)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Thomas Maurer nach zwei Jahrzehnten auf der Bühne: Out of the Dark – Ein Blick zurück



Foto: Lukas Beck

Das Showbiz ist mörderisch, sogar in Österreich. Ständig im Stroboskoplicht der Fotografenblitze, regelmäßig erschüttert von kreativen Krisen, ausgelugt von der vampirhaften Gier des Publikums nach echtem Herzblut, gehetzt von den unrealen Ansprüchen des eigenen künstlerischen Egos, gesundheitlich geschwächt von den mayonnaisegesättigten Buffets der Gala-Events und Charity-Dinners, strapaziert von TV-Team begleiteten Scheidungen und zermürbt von überraschenden Steuerschulden, so lebt der Künstler: Ein Hundeleben.

Doch während viele schon nach wenigen Jahren ausgebrannt in die Anonymität zurücksinken, blickt Thomas Maurer stolz auf 22 wunderbare, erfüllte Bühnenjahre im Dienste seiner geliebten Fans zurück. Natürlich kennt auch er die Auf's und die Abs, die Krisen, die Rückschläge, die ewigen Comebacks. Aber einmal geht's noch. Und angeschlagene Kämpfer sind am gefährlichsten. „'Out of the dark' ist kein Aufwärmen alter Schmäh's, sondern eine zunächst elegante, schließ-

lich sogar brisante Auseinandersetzung mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einer ganzen Generation.“

(APA)

„Ein echtes Highlight!“

(Der Standard)

„Maurer sucht nach (fiktiven) Jahren der Krise einen Neuanfang. Freilich ein virtuoser. Mit feinen politischen Irreführungen.“

(Die Presse)

„Wenn ‚Best Of‘ Programme bloß immer so bestechend wären...“

(Kurier)

„Thomas Maurers böses neues Kabarettprogramm tut weh, und das nicht nur beim Lachen.“

(Salzburger Nachrichten)



### OUT OF THE DARK EIN BLICK ZURÜCK

Mit Thomas Maurer

#### TERMINE

17. und 18. November und  
13. Februar (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

KARTEN € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Die neue Magiergeneration zaubert nicht nur

## Magic Entertainment mit TrickyNiki – Das Soloprogramm



Foto: Felicitas Matern

TrickyNiki hat wenig mit den Zauberern alter Schule gemein. Er kommt ohne Glitzeranzug, Kaninchen und auch ohne sparsam gewandete Blondine auf die Bühne. Hier ist eine neue Magiergeneration am Werk, die mit dem verstaubten Image der Zauberkunst nicht viel zu tun hat, abgesehen davon, dass TrickyNiki das Handwerk beherrscht: Er ist mehrfacher Zauber-Staatsmeister, Österreichischer Grand-Prix-Sieger und belegte den sensationellen 4. Platz bei den letzten Zauber-Weltmeisterschaften. Aber er ist ein Rundum-Entertainer, der nicht nur zaubert. TrickyNiki geht mit einer einzigartigen Kombination aus „Magic Entertainment“, Comedy und Bauchrednerkunst auf sein Publikum zu und sorgt bereits seit Jahren im In- und Ausland quer durch Europa, Australien und die USA für Standing Ovations. In Wien kennt man ihn aus dem Wiener Kabarett „Simpl“ und aus

dem Fernsehen durch die ORF-Serie „Magic Mushrooms“. Modern, frech und interaktiv präsentiert er nun mit seiner ersten abendfüllenden Bühnen-Show ein unkonventionelles und aberwitziges Unterhaltungsprogramm im stadtTheater.



### MAGIC ENTERTAINMENT

Mit TrickyNiki

#### TERMINE

11. und 18. Dezember (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

KARTEN € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Kirche, Kinder und Karriere hinter den Kulissen Eva Maria Marold als **Working Mom**



Foto: Markus Klobber

Ungenutzte Ressourcen, hohes Energieniveau, brachliegende Talente... die Geschichte einer ledigen, alleinerziehenden, vollbusigen und trotzdem arbeitslosen Schauspielerin, die in einem verzweifelten Balanceakt versucht Kinder und Karriere unter einen Hut zu bringen. Vom System gezwungen sich mit AMS, SVA, Kirche und Kindergarten auseinanderzusetzen, schlittert die Protagonistin von einer abenteuerlichen Situation zur nächsten.

Auch andere im Show Business tätige Leidensgenossen kommen zu Wort, wie zum Beispiel die russische Opernsängerin mit österreichischem Pass, der Künstlermanager mit halbkrimineller Vergangenheit oder die alte, amerikanische Tänzerin mit Alkohol- und Drogenproblemen. Gemeinsam ist ih-

nen allen der Versuch gleichzeitig ins System zu passen und dennoch ihren künstlerischen Beruf auszuüben. Ein nicht leichtes Unterfangen im Staate Österreich.



Videoclip auf **YouTube**

### WORKING MOM

Mit Eva Maria Marold  
Regie: Wolfgang Fifi Pissecker

**TERMINE** 12. und 25. November  
9. Jänner, 16. und 24. Februar (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)  
Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Nein, ich will keinen Seniorenteller! Chris Lohner rebelliert

Die Stimme. Der rote Pagenkopf. Das Gesicht mit dem wir immer noch österreichisches Fernsehen verbinden. Sie ist inzwischen 67 Jahre jung und stolz darauf. Was Chris Lohner jedoch nicht mag, sind Seniorenabende, Seniorenreisen oder eben Seniorenteller. Werberelevanten Zielgruppen fügt sie sich nicht. Denn eines ist klar: Alterwerden ist kein Einzelschicksal! Chris Lohner nimmt sich dieses Themas mit hinreißendem Humor und wunderbar positiver Lebenseinstellung an. Als Regisseur und Autor Uli Brée erstmals Virginias Ironsides Buch „Nein, ich will keinen Seniorenteller“ in die Hände fiel, dachte er, dass man diese Geschichte unbedingt auf die Bühne bringen müsste. Aber erst als er Chris Lohner traf, hatte er die perfekte Interpretin dafür gefunden. „Nein, ich will keinen Seniorenteller“ ist ein humorvolles Tagebuch einer Frau, die sich weigert so zu tun als wäre sie immer noch zwanzig, aber



Foto: Inge Prader

auch keinen Grund sieht, nur noch auf den Tod zu warten. Für sie ist ihr Alter einfach nur ein Grund zu feiern. Und daran lässt sie uns alle teilhaben.

Videoclip auf **YouTube**

### NEIN, ICH WILL KEINEN SENIORENTELLER!

Szenische Lesung mit Chris Lohner  
Buch: Virginia Ironside  
Regie: Uli Brée

**TERMIN** 26. November (walAbo)

**BEGINN** 15.30 Uhr

**TERMIN** 8. Dezember (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)  
Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Und noch mehr von Chris Lohner: Wer liegt da unter meinem Bett?

Wenn man Chris Lohner fragt, ob sie nicht vielleicht einmal eine Autobiografie schreiben möchte, dann bekommt man ein klares „Nein!“ Und dennoch: Ihr aktuelles Buch „Wer liegt da unter meinem Bett?“ ist eigentlich genau das. Eine Autobiografie. Allerdings werden hier die heiteren Seiten ihres Lebens, ihre Anekdoten aus den verschiedenen Lebensabschnitten, pointiert und mit Augenzwinkern serviert.

Chris Lohner liest für Sie daraus mit viel Schwung und Humor und hat auch zwischen den Geschichten und Geschichten noch einiges sehr Persönliches zu erzählen. Lohner lädt Sie ein, einen



Foto: Inge Prader

Blick hinter die Kulissen ihres ereignisreichen Lebens zu werfen - und das auf sehr unterhaltsame Weise!

### WER LIEGT DA UNTER MEINEM BETT?

Von und mit Chris Lohner

**TERMINE** 15. Jänner,  
26. Februar (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)  
Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Gerold Rudle & Markus Marageters **Taktgefühl** Ein rotzfreches Programm zum Freuen



Foto: haliklik

**G**erold Rudles „Taktgefühl“ kommt zum richtigen Zeitpunkt. Wenn die Welt immer egoistischer und korrupter wird, wenn

der eigene Untergang so nahe scheint, dass es fast schon zu spät ist, dann soll man ein Fest feiern. Denn fürs Feiern ist es nie zu spät. Gerold Rudle konnte nicht anders: „Es hat einfach raus müssen“, sagt er und geht mit dem Besten, das er zu bieten hat, auf die Bühne. Er ist böse und sarkastisch und findet jedes Brösel, das andere unter den Teppich kehren wollen. Hören Sie ihm zu, solange für Gerold Rudle noch die Unschuldsvormutung gilt. Mit Markus Marageter hat er einen kongenialen Partner gefunden. Der „Funky Brother“ (Hot Pants Road Club, Harry Ahamer u. v. a. m.) ist einer der besten Musiker des Landes, dessen Witz und Charme den Abend zusätzlich bereichern. „Taktgefühl“ ist ein rotziges Programm zum Lachen und Freuen darüber, dass einer sein Schweigen bricht.

Ein „absolutes Glanzstück ...“ (Kurier)

Gerold Rudle finden Sie gemeinsam mit Monica Weinzettl auch bei den Weihnachtsprogrammen.



### TAKTGEFÜHL

Von und mit Gerold Rudle und Markus Marageter

**TERMIN** 20. Dezember (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 www.stadttheater.org

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Leistungssport Zeugung: Heilbutt & Rosen mit **Chromosomensatz XY ungelöst**



Foto: Christoph Boehler

Happy End! Im Film fallen sich die Hauptdarsteller glücklich in die Arme und sind scheinbar für die Ewigkeit füreinander bestimmt. Und im richtigen Leben? Heilbutt & Rosen beginnen mit ihrer Erzählung dort, wo es zwischen Mann und Frau so richtig schiach wird. Walter und Uschi, beide um die 40, sind über die Blüte ihrer Beziehung hinausgewachsen. In ihrem Bekanntenkreis haben kinderlose Pärchen wenig zu melden. Da kommt den beiden die verhängnisvolle Idee dem schon etwas tristen Beziehungsalltag mit eigenem Nachwuchs neuen Schwung zu verleihen. Jetzt folgen aber Leistungssport Zeugung statt Lust an der Lust und schließlich die Schwangerschaft. Und schon mutieren die beiden zu genau den Übereltern, die sie immer verurteilt hatten.

Heilbutt & Rosen - Helmuth Vavra und Theresia Haiger, präsentieren sich mit ihrem erfolgreichsten Programm als Paar, das sich

mit dem immer noch und immer wieder aktuellen Thema Karriere oder Kinderwunsch und dem Beziehungskampf der Geschlechter auseinandersetzt.

Und zu „Weihnachten aus der Dusche“ begrüßen die beiden Sie auch - siehe Weihnachtsprogramme!

Videoclip auf [YouTube](#)

### CHROMOSOMENSATZ XY UNGELÖST

Mit Helmuth Vavra und Theresia Haiger  
Regie: Leo Bauer

**TERMINE**

23. November und 24. Jänner (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 www.stadttheater.org

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Die Enkel der Tante **Jolesch** Georg Markus erzählt von Begegnungen mit Legenden



Foto: Stephan Borovitzany

**E**r hat sie noch gekannt, die Enkel der Tante Jolesch. Georg Markus erinnert sich im stadtTheater an Begegnungen mit Legenden wie Karl Farkas, Helmut Qualtinger, Billy

Wilder, Bruno Kreisky, Gerhard Bronner, Marcel Prawy, aber auch mit namenlosen Käuzen, die die Kunst der geistvollen Pointe beherrschten. Wie einst Friedrich Torberg in seiner „Tante Jolesch“ den großen Originalen seiner Zeit ein Denkmal setzte, hält Georg Markus Anekdoten ihrer Nachfahren fest. „Meine Tante Jolesch heißt Flora“ ist eine der Geschichten, „Bis der Bub in Pension gehen kann“, „Irrtümlich den Dr. Prawy begrüßt“, „Was heißt Schlapfen auf Englisch?“, „Ich spiel nur Pápste“ und mehr. Der Schriftsteller und Zeitungskolumnist Georg Markus ist ein begeisterter Geschichtener-

zähler. Gelernt hat er das bei Karl Farkas, dessen Assistent im Kabarett „Simpl“ er war.



### DIE ENKEL DER TANTE JOLESCH

Von und mit Georg Markus

**TERMIN** 15. Februar (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 www.stadttheater.org

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Spaghetti mit Ohne geht immer

## Ein Kabarett-Stück von und mit Gery Seidl



Foto: Lukas Beck

Nach seinem ersten Solo-Kabarett-Programm „Wegen Renovierung offen“ schrieb und spielt Gery Seidl jetzt sein zweites Solo-Programm, das er „eine Reise, die man selber so nicht machen würde“ nennt. Was bitte ist ein atombetriebener Kochtopf? Hat die Menschheit tatsächlich Bedarf an Derartigem? Solche Fragen können den Erfinder Holger Wieher und seinen besten Freund und Manager nicht beirren. Sie ziehen mit ihrer Verkaufsshow durch die Lande, angetrieben von der Hoffnung auf plötzlich ausbrechenden Reichtum. Töpfe braucht schließlich jeder. Sogar jemand, der nicht kochen kann. „Spaghetti mit Ohne“ geht immer. Aber mehr und mehr ist Holger gefordert: als Mensch, als Mann, als Freund.

Übrigens, Gery Seidl gibt's auch bei den Weihnachtsprogrammen mit „Aufputzt is“.



Videoclip auf [YouTube](#)

### SPAGHETTI MIT OHNE

Von und mit Gery Seidl  
Regie: Thomas Mraz

**TERMIN** 14. November (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)  
Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Gregor Seberg und sein Lieblingsbundesland Oh, du mein Österreich?!



Foto: Petra Benovsky

Ein Österreicher begibt sich auf die Suche. Nachdem Georg von seinem Zwillingbruder Gregor lange Zeit versteckt gehalten worden war, erscheint er plötzlich auf der Bildfläche. Es steht ihm frei, sich den Platz, den er in Österreich einnehmen will, frei zu wählen. Er begibt sich auf eine Reise durch die Extreme. Von den freundlichen, welt offenen Niederösterreichern, die von ihrem

Langzeitgottkönig mit Brot und Spielen (Alkohol und Sommertheater) bei Laune gehalten werden, über die eigenwilligen Oberösterreicher, die sich einen urtümlichen Dialekt und völlige Weltabgewandtheit bewahrt haben, führt der Weg durch alle neun Ecken des österreichischen Kontinents.

„Sebergs Stärke ist die Interaktion mit den Zuschauern, er hänselt, höhnt und lobt sie. ... Die Klischees bringt er so sehr auf den Punkt, dass sich anwesende „Provinzler“ bei der Darstellung ihres Landes ertappt fühlen und bei der anderer Länder dafür besonders laut lachen. ... Kein Programm für naive Patrioten.“ (*Die Presse*)

„Es ist ein bisschen wie Kasperl für Große ..., nur dass der Kasperl meistens lustig ist. Bei Seberg hingegen ist einem weniger zum Lachen. Dazu ist er zu bissig und ernst.“ (*Wiener Zeitung*)

Gregor Seberg verabreicht übrigens auch mit Eva Maria Marold die „Krippeschutzimpfung“, wie Sie bei den Weihnachtsprogrammen nachlesen können.



Videoclip auf [YouTube](#)

### OH, DU MEIN ÖSTERREICH?!

Von und mit Gregor Seberg  
Regie: Nikolaus Büchel  
Musik: Matthias Bauer

**TERMINE** 19. November

4. Februar und 7. März (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)  
Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Immer wieder, immer wieder...

## Loriot Meisterwerke - Warum Männer und Frauen nicht zusammenpassen!



Foto: Ch. Hartmann

Langsam wird es peinlich schon wieder die letzte Vorstellung dieses Programms anzukündigen. Loriot's besonderer Blickwinkel, dargestellt von Anita Köchl und Edi Jäger, musste immer wieder aufgenommen werden. Weil so viele Frauen und Männer immer noch herauszufinden hoffen, warum sie nicht zusammenpassen? Und das eigentlich nicht glauben wollen? Viel Beziehung. Viel Alltag. Wenig Sex! Der ganz normale Wahnsinn. Ein neues Slapstick und Comedy Programm der beiden, das am 16. März im stadtTheater Premiere haben wird, entsteht gerade.

Videoclip auf [YouTube](#)

### LORIOT MEISTERWERKE WARUM MÄNNER UND FRAUEN NICHT ZUSAMMENPASSEN!

Mit Anita Köchl & Edi Jäger

**TERMINE** 26. November und  
6. März (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)  
Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4



## Wiener Verbal-Spezialität: Brigitte Neumeister und Wolfgang Böck laden noch einmal zu **Gulasch mit Himbeersaft**

Foto: Manfred Baumann



**B**rigitte Neumeister und Wolfgang Böck als Duo, das stadtTheater-Besucher schon mit „Aus dem Reich der Burenwurst“ unterhielt, serviert noch eine Vorstellung lang ihre sehr Wienerische Verbal-Spezialität „Gulasch mit Himbeersaft“, gekocht mit Wortwitz und G'spür für Pointen. Mit einer handverlesenen und treffsicheren Auswahl humoristischer Geschichten und Sketche der erfolgreichsten Autoren aus Vergangenheit und Gegenwart zeigen sich die Publikumsliebhaber ihrem Fernsehpublikum live im stadtTheater. Wenn Sie die beiden weihnachtlich erleben möchten, schlagen Sie nach unter „Leise rieselt der Schmah“.

Videoclip auf YouTube

### GULASCH MIT HIMBEERSAFT

Mit Brigitte Neumeister, Wolfgang Böck

**TERMIN** 22. November (waIAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 25,- bis 40,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im waServiceLexikon auf Seite 4

## Oliver Baiers mitleidlose **Schlager Schlachtung**

Foto: Oliver Baier GesmbH



**D**er Schauspieler und TV-Moderator interpretiert bekannte deutschsprachige Schlager komplett neu. Dazu schlachtet er zunächst mitleidlos „unschuldige“ Schlagerertexte, um den dabei gewonnenen Einzelteilen anschließend auf vergnügliche Weise neues Leben einzuhauchen. Die Reise geht von Vicky Leandros' „Lodz“ bis nach „Mendocino“ zu Costa Cordalis und einer Stippvisite bei „Anita“. Baiers Publikum wird Zeuge einer gnadenlos unterhaltsamen Obduktion der betreffenden Liedtexte. Nach diesem Kabarettabend kann man keinen Schlager mehr hören, ohne genau hinzuhören. Was der Abend ganz nebenbei beweist: Der deutschsprachige Schlager ist nicht tot zu kriegen. Das will Oliver Baier auch gar nicht. Er will unterhalten.

„Baier intoniert, inszeniert, ironisiert, schreit und säuselt mit einem Wandlungstalent,

als hätte er nie etwas anderes gemacht. Aus Songs wie „Ein Bett im Kornfeld“ oder „Marina“ werden solcherart kleine psychopathologische Dramen, Taschenspiegel eines Weltbilds für alle, die ausziehen wollen, im Lachen das Gruseln zu lernen“ (*Kurier*).



Videoclip auf YouTube

### SCHLAGER SCHLACHTUNG

Mit Oliver Baier

**TERMIN** 30. November (waIAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im waServiceLexikon auf Seite 4

## **Karriere** Ein Solo mit Mercedes Echerer begleitet vom Geigenvirtuosen Aliosha Biz

**E**rna alias Mercedes Echerer will „Karriere“ machen. Begleitet vom begnadeten Geiger Aliosha Biz („Dobrek Bistro“) spielt sie, nach der Romanvorlage von Robert Neumann, Ernas Odyssee durch ein abenteuerliches Leben. Neumann, dessen Werke die Nazis ausreichend bedrohlich fanden, um sie zu verbrennen, schuf in diesem Roman die Figur einer Frau, die immer wieder aufsteht, die Tränen aus dem Augenwinkel wischt und weiter geht.

„Einfach sensationell“, fand der „Kurier“ Echerer und „glänzend“ die Regie von Rupert Henning. Die „Presse“ lobte Echerers „präzises Spiel“, ihr „Temperament, Witz und Lust an der Verstellung“ und, last, but not least den „kongenialen Stehgeiger“ Aliosha Biz.



Foto: Gabriela Brandenstein

Videoclip auf YouTube

### KARRIERE

Mit Mercedes Echerer und Aliosha Biz (Violine)  
Dramatisierung: Verena Kurth  
Regie: Rupert Henning

**TERMINE** 27. November und 1. Dezember (waIAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im waServiceLexikon auf Seite 4

## Ich kenn' Sie! – Wer sind Sie?

### Wolfgang Fifi Pisseckers Comedy-Programm über seine Erlebnisse am Jakobsweg

Der Hektiker erzählt von seinem 732 km Fußmarsch durch Nordspanien von



Foto: Sabine Klitt

Pamplona nach Santiago de Compostela. Darüber was passiert, wenn man in einem Beichtstuhl ein Telefon entdeckt und plötzlich direkt mit Gott verbunden wird. Oder wie das ist, wenn man nach einer „30-er“ Etappe nur noch schlafen will und sich die Herberge als einschlägiges Etablissement entpuppt? „Habitation individual por favor“ heißt die wichtigste Parole. „Haben Sie bitte ein Einzelzimmer?“ Gibt es Doping eigentlich auch am Jakobsweg? Und warum dreht sich alles nur noch um diese 3 Fragen: Wo schlaf ich? Wo wasch ich? Und: Wird es trocken bis morgen?

Zur Zeit der Premiere im stadtTheater hatte eigentlich niemand vorhergesehen, wie er-

folgreich dieses Programm sein würde. Das ist nun die 30. und letzte Vorstellung des Erfolgsprogramms!



#### ICH KENN' SIE! – WER SIND SIE?

Mit Wolfgang Fifi Pissecker

Regie: Werner Sobotka

**TERMIN** 10. Jänner (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Übrigens! Aber das nur nebenbei

### Joesi Prokopetz über den blöden Witz, das sinnlose Gesicht und den Leserbriefschreiber



Foto: Ralph Fischbacher

Dieses Prokopetz-Programm ist sein reichhaltigstes. Es kommen drei neue Lieder vor, zu denen er sich auch selbst auf der Gitarre begleitet. Die Dämonie des Alltags ist es, aus der Prokopetz wieder schöpft. Warum er anfangs gar nicht weiß, ob er bis zum Schluss bleiben kann, warum er auf Äußerungen seiner Frau, zunächst immer nur: „Was?“ sagt, wie das Eheliche im fortschreitenden Alter überhaupt so ist, warum es keine Rolle spielt, wenn die Welt 14 Tage früher oder später untergeht, das alles erfährt man an diesem Abend und noch einiges. Es geht einfach um alles, bis hin zu den letzten Fragen: „Wer bin ich? Warum bin ich hier? Wohin gehe ich?“ Und vor allem: „Wer bezahlt das alles?“

Sie kennen sich aus? Noch nicht? Dann blät-

tern Sie doch weiter zu den Weihnachtsprogrammen, Joesi Prokopetz können Sie auch in „Oh, kommet doch all“ sehen.

Videoclip auf YouTube

#### ÜBRIGENS! ABER DAS NUR NEBENBEI

Mit Joesi Prokopetz

Regie: Fritz Schindlacker

Musik: Klaus Kobald

**TERMINE** 13., 18. November, 6. Dezember, 14. Jänner, 5. Februar und 26. März (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

TONY SUBAL  
GALLERY

Designklassiker für die  
Inszenierung Ihres persönlichen  
Kammerspiels!



Weihburggasse 11, 1010 Wien · Tel +43 1 512 19 81 · [www.tonysubal.com](http://www.tonysubal.com)

# WEIHNACHTEN UND SILVESTER im stadTTheater



**Krippeschutzimpfung**  
Eva Maria Marold & Gregor Seberg

**Ach du Heilige...**  
Monica Weinzettl & Gerold Rudle

**Leise rieselt der Schmäh**  
Brigitte Neumeister & Wolfgang Böck

**Aufputzt is**  
Gery Seidl

**Oh, kommet doch all**  
Joesi Prokopetz

**Weihnachtsblues**  
Christian Kohlund & Klaus Pruenster

**Weihnachten aus der Dusche**  
Heilbutt & Rosen

**(Weihnachts)esoderrisch**  
Gernot Haas

## **SILVESTER**

**Ärztlich Willkommen!**  
Alex Kristan & Dr. Roman Felix

Foto: Martin Morawek

**Aufputzt is** mit Gery Seidl

## Zeit für die **Krippeschutzimpfung** von Eva Maria Marold und Gregor Seberg



Foto: Markus Klobner

**N**och fühlen Sie sich sicher. Sie sind tagsüber ein Gewinner, abends haben Sie Ihre Lieben um sich. Sie sind sicher, dass heuer nichts Schlimmes passieren wird. Sie haben vorgesorgt, indem Sie alle Erinnerungen ans

letzte Jahr vernichtet haben. Sie halten sich regelrecht für immun. Übermütig hegen Sie sogar den Plan, sich im heurigen Jahr bewusst der Gefahr auszusetzen und möglichst viele Orte aufzusuchen wo das Grauen regiert. Lächerlich, denken Sie, das bisschen Weihnachten. Doch im Wald wächst und wächst die Fichte aus der schon bald jene Krippe geschnitzt wird, vor der Sie auch in diesem Jahr wieder weinend und völlig verzweifelt Ihren Schmerz herausschreien werden! Wieder wird Ihr Baum der schiefste sein, wieder wird Ihnen der Weihnachtsbraten verbrennen, wieder werden Sie viel zu früh am Abend viel zu viel getrunken haben. Darum haben Eva Maria Marold und Gregor

Seberg für Sie etwas Heilsames vorbereitet: Die Krippeschutzimpfung! Der Behandlung wird nachgesagt, dass Sie danach gesund und fröhlich nach Hause zurückkehren.

Videoclip auf [YouTube](#)

### KRIPPESCHUTZIMPFUNG

Mit Eva Maria Marold und Gregor Seberg

**TERMINE** 2. und 7. Dezember (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Monica Weinzettl & Gerold Rudle in **Ach du Heilige...**

**W**eihnachten! Stille Nacht, Heilige Nacht. Leise rieselt der Schnee, still und starr ruht der See. Aber Menschen sind weder still, heilig, leise oder starr, sondern laut, hektisch, höllisch genervt und teuflisch gestresst. Man schenkt einander Duftlampen und Socken. Monica Weinzettl und Gerold Rudle, Schauspieler und Kabarettisten, bringen Texte von Autoren wie Ephraim Kishon, Loriot, Egon Friedell oder Karl Valentin, aber auch unterhaltsames Treibgut aus dem Internet. Immer dreht es sich um Weihnachten, seine unfreiwillig komischen Auswüchse, Pannen, skurrilen Vorschriften und eigenartigen Rituale. Die Rede ist vom Christkind, von Geschenken, die man gerne umtauschen möchte, von Überraschungen, über die sich nur die ande-



Foto: Sepp Gallauer

ren freuen und von Menschen, die alles, aber auch alles tun, um in Weihnachtsstimmung

zu kommen. Massenhaft Schnee wird rieseln, Kraftwerke werden explodieren und getrunken wird natürlich auch zu viel. Aber dafür haben Weinzettl & Rudle alles im Gepäck, damit die Weihnachtsfeier (k)eine Katastrophe wird.



### ACH DU HEILIGE

Mit Monica Weinzettl und Gerold Rudle

**TERMINE** 4. und 9. Dezember (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

**DIAMANAS**  
FINEST JEWELLERY  
WALFISCHGASSE 4, 1010 WIEN

**NIALAYA**  
HANDMADE IN HOLLYWOOD

## Leise rieselt der Schmäh mit Brigitte Neumeister und Wolfgang Böck



Foto: Manfred Baumann

Brigitte Neumeister und Wolfgang Böck begeben sich mit heiter-ungewöhnlichen Geschichten auf eine Spurensuche zur „stillsten Zeit des Jahres“. Mit Szenen und Texten von Bert Brecht, Trude Marzik, Peter Rosegger, Christine Nöstlinger und anderen Autoren erfahren Sie mit Schmäh, was sie dabei alles erlebt haben. Ein Abend voll Witz und Gespür für Pointen mit den beiden Publikumsliebblingen, nicht am Fernsehschirm, sondern live im stadttTheater.

**LEISE RIESELT DER SCHMÄH**  
 Mit Brigitte Neumeister und Wolfgang Böck  
**TERMIN** 4. Dezember (walAbo)  
**BEGINN** 15.30 Uhr  
**TERMIN** 14. Dezember (walAbo)  
**BEGINN** 20.00 Uhr  
**KARTEN** € 22,- bis 37,-  
 Telefon: 512 42 00 www.stadtttheater.org  
 Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Aufputzt is Ein Weihnachtsdebakel von und mit Gery Seidl



Foto: Martin Morawek

**D**as wäre der Plan: Dieses Jahr wird alles anders. Es soll diesmal kein stressiges Fest werden. Nein. In diesem Jahr soll keiner Arbeit haben und einmal die ganze Familie mitsammen feiern. Mit Ex-Frauen, Kindern und Stiefkindern. Schließlich sind wir eine große Familie. So hat er sich das vorgestellt. Der Braten ist im Rohr, die Zeit reicht, um den Tisch festlich zu decken, den Baum zu schmücken und die Geschenke einzupacken. Wären die Sachen nicht noch im Auto und selbiges in der Garage und zwischen ihm und der Garage die Wohnungstüre.

Und wo bleibt der ÖAMTC wenn man ihn braucht? Weihnachten – ein Fest am Gang.



**AUFPUTZT IS**  
 Von und mit Gery Seidl  
**TERMIN** 21. Dezember (walAbo)  
**BEGINN** 20.00 Uhr  
**KARTEN** € 22,- bis 37,-  
 Telefon: 512 42 00 www.stadtttheater.org  
 Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Nu, kennen Sie NU?

Das jüdische Magazin für Politik und Kultur erscheint viermal jährlich. In Reportagen, Interviews und Kolumnen informieren namhafte Journalistinnen und Journalisten über das jüdische Leben in Wien, Österreich und der Welt. NU ist Lesevergnügen mit Niveau und Humor.

Überzeugen Sie sich selbst: bestellen Sie kostenlos ein Probe-Exemplar, Kennwort „theaterWal“



Kontakt:  
 NU  
 Arbeitsgemeinschaft jüdisches Forum  
 Esteplatz 6/5, 1030 Wien  
 0676/5668523  
 office@nunu.at  
 www.nunu.at



## Joesei Prokopetz: **Oh, kommet doch all** Eine Lösung

**W**er den alljährlichen Wunsch „Fröhliche Weihnachten“ wörtlich und jenseits jeder blödsinnigen Besinnlichkeit auffasst, wem Lachen mit Geist das einzig Frohe an der gleichnamigen Botschaft ist, der wird glücklich sein und einen wunderbaren Abend erleben, wenn er und selbstverständlich auch sie, diesen Abend mit Joesei Prokopetz erleben. Die lustigsten, bösesten, unheiligsten, zynischsten, satirischsten, irrsten und ausgezucktesten, mit einem Wort die schönsten Weihnachtsgeschichten werden hier in szenischer Lösung vorgetragen...was heißt... vorgetanzt! Gereimtes und vor allem Unge-reimtes bekommt man zu hören und zu sehen, Geschichten von Prokopetz selbst, von Gerhard Polt, Loriot, Martin Suter, David Sedaris, John Irving, Peter Meissner, etc.pp. Damit kein Auge trocken, kein Herz betrübt und keine Seele unerlöst bleiben soll und Sie



Foto: Martina Draper

sich von allem lösen mögen, das penetrant nach weihnachtlicher Routine riecht. Denn nur das ist genau die Stimmung, die Sie zu Weihnachten brauchen, um in die einzig richtige Weihnachtsstimmung zu kommen. Apropos „kommen“ – so kommet doch all!



### OH, KOMMET DOCH ALL

Mit Joesei Prokopetz

**TERMIN** 16. Dezember (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Weihnachtsblues

### Das (be)sinnliche Programm zur „ach so“ stillen Jahreszeit mit Christian Kohlund und Klaus Pruenster

**C**hristian Kohlund liest aus der Weltliteratur (be)rührende Geschichten von Bertold Brecht, O. Henry, über Paolo Coelho bis hin zur Bibel. Musikalisch begleitet ihn der österreichische Gitarrist Klaus Pruenster. Oh stille Nacht, oh bluesige Nacht...

Wenn seine Stimme erklingt, sind Frauen und Männer gleichermaßen angetan: Christian Kohlund, bekannt aus Film und Fernsehen, trägt den Samt buchstäblich auf

der Zunge. Ein Filmprojekt hat ihn vor vielen Jahren mit Klaus Pruenster, der Pop-Ikone der 80er Jahre, zusammengeführt. In der Zwischenzeit hat dies nicht nur zu einer innigen Freundschaft, sondern auch zu ihrer Zusammenarbeit geführt. In der „ach so“ stillen Jahreszeit zieht es die beiden gemeinsam mit dem Weihnachtsblues – einer Lesung mit Musik – auf die Bühne. Ein Programm, das mit „Schneeflöckchen, Weißröckchen“ rein

gar nichts am Tannenzweig hat. Im allgemeinen Trubel, der die stillste Zeit im Jahr zur dezibelstärksten gemacht hat, beschwören Pruenster und Kohlund die Entschleunigung herauf, steigen vom Konsumschlitten des Weihnachtsmannes ab und zeigen Kitsch, Silberlametta und dem Ausverkauf des Festes der Liebe die Rote Karte, um sich zurückzubedenken, was ursprünglich für Weihnachten stand: Liebe, Familie, Freundschaft. Wenige Tage vor dem Heiligabend kommt der Weihnachtsblues wie gerufen, den Reset-Knopf zu drücken für eine wirkliche „Stille Nacht, heilige Nacht“.



### WEIHNACHTSBLUES

Mit Christian Kohlund und Klaus Pruenster

**TERMINE** 12., 13. und 17. Dezember (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4



Foto: Pruenster Privat

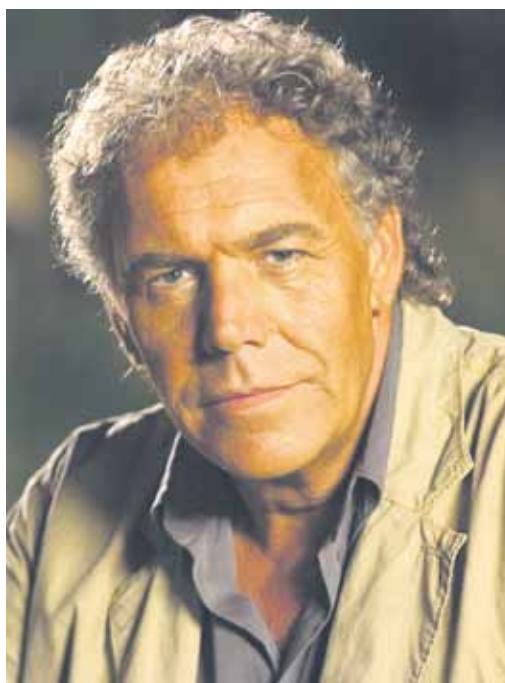


Foto: Kohlund Privat

## Heilbutt & Rosen besingen Weihnachten aus der Dusche

**A**uch Sie können Weihnachtslieder aus der Dose schon längst nicht mehr hören? Auch Ihnen hängt die x-te Kaufhausberieselung durch „Leise rieselt der Schnee“ schon beim Hals heraus? Sie suchen krampfhaft

nach einem tauglichen Mittel, um endlich in Weihnachtsstimmung zu kommen? „Weihnachten aus der Dusche“ von und mit Heilbutt & Rosen verspricht Erlösung. Helmuth Vavra und seine Bühnenpartnerin

Theresia Haiger bieten altbekanntes Liedgut, aber mit neuen Texten, musikalischer Blödelei und Plauderei vom Feinsten. Die Hoffnung auf Weihnachtsstimmung lebt...



Foto: Christoph Böhler

### WEIHNACHTEN AUS DER DUSCHE

Mit Theresia Haiger und Helmuth Vavra

Piano: Berthold Foeger  
Kontrabass: Thomas Stempkowski

**TERMIN** 19. Dezember (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Gernot Haas

### Diesmal auch Weihnachtse soderrisch

**D**em steirischen Schauspieler Gernot Haas gelang mit seinem Programm Esoderrisch ein herausragendes Kabarettdebüt. Von Publikum und Presse gleichfalls gefeiert, tourt

der Kabarett-Senkrechtstarter seit gut zwei Jahren durch ausverkaufte Häuser in ganz Österreich. Auch im stadtTheater ist er wieder esoderrisch zu Gast – einmal sogar exklusiv mit einer Weihnachtsausgabe des Programms.

Gernot Haas schlüpft in unglaubliche 23 Rollen, die er dank perfekter Stimmenimitation und seinem einmaligen Schauspieltalent meisterhaft realisiert, darunter auch Prominente wie Helmut Zilk, Gerda Rogers oder Udo Jürgens. Virtuoso auf zehn Instrumenten begleitet wird Gernot Haas von seinem kongenialen Musiker Franz Zettl.

Esoderrisch erzählt die zum Brüllen komische Geschichte der Friseurin Vreni, der von einer Kartenlegerin ein langes Leben prophezeit wird. Doch dann wird sie unverhofft ein paar Tage später vom Laster überfahren und findet sich dort wieder, wo sie noch lange nicht sein sollte: im Himmel – und dort herrscht gerade organisatorisches Chaos. So wird Vreni von zwei unfähigen Beamten wieder auf die Erde und gleichzeitig auf Sinnsuche geschickt. Von Wahrsagerinnen bis zu Atemtherapie oder Engelseminare – Vreni lässt nichts aus, was dem Menschen ein höheres Bewusstsein verschaffen könnte. Was sie dabei erlebt, ist sowohl für Sinnsuchende als auch für Skeptiker unglaublich komisch und unterhaltsam. Der Zuschauer taucht völlig ein in die aufwändig mit eigenem Bühnen-

bild und originellen Videoeinspielungen inszenierte Geschichte und vergisst völlig, dass bei so vielen Figuren trotzdem nur ein Mann auf der Bühne steht. Kein Wunder also, dass so mancher Zuschauer sich das Programm gleich mehrmals anschaut – und das obwohl es bisher die eigens fürs stadtTheater konzipierte Weihnachtsedition von Esoderrisch noch gar nicht gab.



Foto: Karin Bergmann

Videoclip auf YouTube

### (WEIHNACHTS)ESODERRISCH

Mit Gernot Haas  
Musik: Franz Zettl

**TERMINE** 22. Dezember und 18. Jänner (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Silvester im stadtTheater!

### Ärztlich Willkommen!

In der Promi-Ordination von Alex Kristan und Dr. Roman Felix

**W**eihnachten ist vorbei und Sie fühlen sich gesund, wohl und ohne Beschwerden? Sie sind glücklich, froh und noch im Besitz Ihrer Weisheitszähne? Das muss nicht so sein! Vielleicht sind sie einfach nur nicht genug untersucht? Wir zeigen Ihnen, wie's anders geht. „Ärztlich Willkommen!“ ist die Bühnenshow von und mit Stimmenimitator und Comedian Alex Kristan und seinem Bühnenpartner, dem Facharzt für Innere Medizin und Mitbegründer der CliniClowns Dr. Roman Felix als perfektes Gegenüber für seine zahlreichen parodierten Alter Egos,

Esprit und Zauberei in optimaler Dosierung positiver Nebenwirkungen rund um Humor, Gesundheit und Prophylaxe. Das Publikum ist aktiv eingebunden im Wartezimmer der „transparenten Ordination“ und teilt am Abend der offenen Tür Freud und Leid mit zahlreichen prominenten Patienten. Ein verzweifelter Hans Krankl mit fortgeschrittenem Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom. Heinz Prüller und sein persönliches Waterloo - er merkt sich nichts mehr. Nicht zu vergessen der sympathische, jedoch heillos schizophrene Herr Doppler alias Toni Polster,

Herbert Prohaska und Andi Herzog. Sie alle und viele mehr finden Trost und Rat beim Arzt ihres Vertrauens und zünden dabei ein fulminantes Comedy-Feuerwerk zu Silvester und im neuen Jahr.

Falls es Ihre Gesundheit erlaubt: die stadtTheater thEATeria serviert vor den Silvestervorstellungen ein spezielles Menü zum Jahresausklang (siehe auch Seite 14) – reservieren Sie rechtzeitig Ihren Platz!



Foto: Martin Moravsek

#### ÄRZTLICH WILLKOMMEN!

Mit Alex Kristan & Dr. Roman Felix

**TERMIN** 31. Dezember  
**BEGINN** 15.00 und 20.30 Uhr  
**KARTEN** € 27,- bis 49,-

**TERMINE** 6. und 23. Jänner,  
 10. Februar, 13. und 27. März (walAbo)  
**BEGINN** 20.00 Uhr  
**TERMIN** 19. Februar (walAbo)  
**BEGINN** 15.30 Uhr und 20.00 Uhr  
**KARTEN** € 22,- bis 37,-

Telefon: 512 42 00 [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)  
 Mehr Info im walServiceLexikon auf Seite 4

## Weihnachtseinkäufe für Fortgeschrittene



Es gibt viele Möglichkeiten seine Weihnachtseinkäufe in der stillen Zeit des Jahres zu erledigen. Einige davon sind weniger still. Aus jeder Kaufhausluke ertönt „Jingle Bells“. Ein gestresster Mit-Einkäufer kurz vorm Amoklauf des Weihnachtsstresses schreit, dass er zuerst in der Warteschlange für Aktionschristbaumkugeln war...

Das stadtTheater hätte da einen Alternativvorschlag für Sie:

Schenken Sie walAbos oder stadtTheater-Jetons! Das sind Geschenke, von denen man länger etwas hat und wo man immer wieder etwas anderes bekommt!

walAbos gibt es in drei Preiskategorien mit bis zu 40 % Preisreduktionen pro Ticket, in der Variante mit 5 Vorstellungen (clubCard

classic) oder für 10 Vorstellungen (clubCard gold). Da sind dann auch noch 10 Getränkegutscheine für ein alkoholfreies Getränk pro Vorstellung an unserer theaterCercle-Bar mit dabei. Außerdem müssen walAbonnenten auch keine Aufzahlungen für Vorstellungen mit erhöhten Eintrittspreisen leisten.

#### walAbo clubCard CLASSIC

Kategorie 1: € 127,50 statt € 185,-  
 Kategorie 2: € 108,75 statt € 160,-  
 Kategorie 3: € 93,75 statt € 140,-

#### walAbo clubCard GOLD

Kategorie 1: € 255,- statt € 370,-  
 Kategorie 2: € 217,50 statt € 320,-  
 Kategorie 3: € 187,50 statt € 280,-

Oder Sie schenken stadtTheater-Jetons. Die gibt es im Geschenkbeutel um 5, 10 und 20 Euro und können für Eintrittskarten, Speisen oder Getränke aus der theaterCercle-Bar verwendet werden.

So geht's:

stadtTheater Geschenk-Jetons bekommen sie gegen Barzahlung an der Tageskassa, direkt im stadtTheater, Walfischgasse 4, Montag bis Freitag von 10-17 Uhr.

walAbos können Sie ebenfalls an der Tageskassa bekommen oder mit Kreditkarte telefonisch unter 01 / 512 42 00 bestellen oder online über [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org) unter -> walAbo bequem von zu Hause erklicken.

Noch Fragen? Rufen Sie einfach an!





# VORSCHAU

Bevor ich es vergesse Herman van Veen

**Reprise: Bevor ich es vergesse**

Herman van Veen & Edith Leerkes

**Kein Platz für Idioten**

Felix Mitterer

**Heini Hemmi**

Guido Tartarotti

**Wir bleiben Kaiser**

Rudi Roubinek

**Erntedankfest**

Heilbutt & Rosen

## Auch für den Rest der Saison hält das stadtTheater für Sie noch einige weitere Besonderheiten bereit. Ein kleiner Vorgeschmack...

Star-Entertainer Herman von Veen und Edith Leerkes mit einer Reprise von **Bevor ich es vergesse**



**E**r füllt die großen Konzertsäle der Welt und verzaubert viele Tausende gleichzeitig, wenn er singt, Geige spielt, zaubert, in gleich mehreren Sprachen erzählt, blödelnd oder traurig ist und sich dem Publikum in jedem Moment ganz nah fühlen lässt. Kein Thema ist dem Künstler zu leicht oder zu ernst, kein Genre der Kunst fremd. Alles vereint sich hier in dem, was auf der Bühne geschieht. Der holländische Star-Entertainer Herman van Veen war schon mehrmals mit der „barfüßigen“ Gitarristin Edith Leerkes am stadtTheater zu sehen: „Weil wir uns hier so wohlfühlen! Das ist ein ganz besonderes Theater! Wir würden am liebsten auch nächstes Jahr wieder zu euch kommen“, hatten sie zum Abschied nach ihrer letzten Vorstellungsserie im stadtTheater gesagt. Und genau das tun die beiden jetzt. Herman van Veen und Edith Leerkes kehren abermals zurück ins stadtTheater und spielen zu Saisonabschluss noch einmal „Bevor ich es vergesse“, das Programm, das bereits letzte Saison stets ausverkauft in der Walfischgasse zu sehen war.

Foto: Letja Verstijnen

Täglich von 6. bis 16. Juni 2012

Meerschweinchens Rückkehr: Premiere von Guido Tartarotti neuem Programm **Heini Hemmi**

**D**er geniale Formulierer, der verhaltenstheoretische „Kurier“-Kolumnist, Musiker und Kabarettist Guido Tartarotti präsentiert sein neues, drittes Kabarett-Programm! „Heini Hemmi“ handelt von einsamen Klugscheißern, längst vergessenen Olympiasiegern, von der genetischen Verwandtschaft von Mensch und Banane, vom gallertigen Zitterzahn und der Wissenschaft vom Blähbauch, von paradoxer Psychologie sowie natürlich von Liebe, Tod und Meerschweinchen. Außerdem: Goethes Faust übersetzt auf Ausländisch - und eh auch wieder die schönsten Zeitungsblödhheiten des Jahres.



Foto: Ingo Pertramer

Am 8. März (Premiere) und 22. März, 29. April, 12. und 22. Mai 2012

**Felix Mitterer**  
**Kein Platz für Idioten**  
 Ein Gastspiel  
 der Schaubühne Wien  
 in der Regie von Marcus Strahl



Foto: Sam Madwar

„Kein Platz für Idioten“ war der grandiose Durchbruch Felix Mitterers, der ihn in die erste Reihe österreichischer Schriftsteller katapultierte. Der Klassiker der modernen Theaterliteratur ist ein auf den gesellschaftlichen Umgang mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen verweisendes Stück von unverminderter Aktualität. Sebastian, ein verhaltensgestörter Junge, bekommt von einem alleinstehenden Mindestrentner die Aufmerksamkeit, Zuneigung und das liebende und fördernde Verständnis, das ihm seine Eltern und die dörfliche Gemeinschaft versagen bis ihn die Dorfgemeinschaft als potentiellen Sexualverbrecher brandmarkt und das stille Glück der beiden gesellschaftlichen Außenseiter bedroht.

Am 23. und 24. März 2012

**Wir bleiben Kaiser**  
 Rudi Roubinek  
 erzählt Imperiales

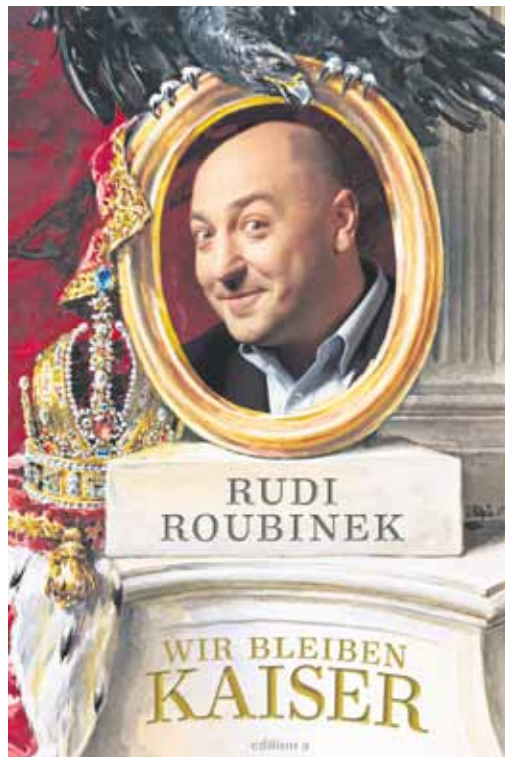


Foto: edition a

In seinem majestätisch-republikanischen Dia-Vortrag, eine kabarettistische Performance in Wort und Bild, die am stadtTheater Premiere haben wird, unterhält Rudi Roubinek, mit Anekdoten und wahren Geschichten aus imperialen Epochen und kommt zu dem Schluss: Die Lufthoheit über Österreich hat noch immer die Monarchie.



Am 1. und 12. März, 2. und 26. April,  
 8. und 25. Mai und 1. Juni 2012

**Erntedankfest**  
 Ein musikalischer Rückblick von  
 Heilbutt & Rosen  
 auf die letzten 20 Jahre



Foto: Christoph Böhler

Heilbutt & Rosen, alias Helmuth Vavra und Theresia Haiger, gemeinsam mit Ko-Autor und Pianist Berthold Foeger, ziehen Bilanz über 20 Jahre kabarettistischen Schaffens. Musikalische Höhepunkte aus sechs Kabarettprogrammen versprechen ein Wiederhören mit vielgeliebten Ohrwürmern, Pop-Hits, Evergreens, Jazz und Classic-Hits interpretiert à la Heilbutt & Rosen.



Am 14. April und 3. Mai 2012

**JA, GENAU!**  
**DAS IST ES!**



**Ihr Inserat im theaterWal!**  
 Das könnte, zum Beispiel,  
 genau hier stehen.  
 Der theaterWal erscheint **3x jährlich**  
 und richtet sich an A-Schichtleser.  
**Über 40.000 Abonnenten**  
 Details erhalten Sie bei Sabine Bauer  
**Telefon 0664 / 82 42 707**  
**E-Mail: bauer@stadttheater.org**

## Geben Sie Ihrem Event die Bühne, die es verdient!

### Die HotSpot-Location im Herzen von Wien.

Inszenieren Sie Ihr Event, Ihren Workshop, Ihre Lesung oder Ihr Seminar im stadtTheater – egal ob im kleinen oder großen Rahmen. Denn neben dem vollklimatisierten Theatersaal verfügen wir auch über zwei Veranstaltungsräume unterschiedlicher Größe, die projektbezogen angemietet werden können.



Gemütliches Ambiente in der theaterLounge



#### Schnuppern Sie Theaterluft

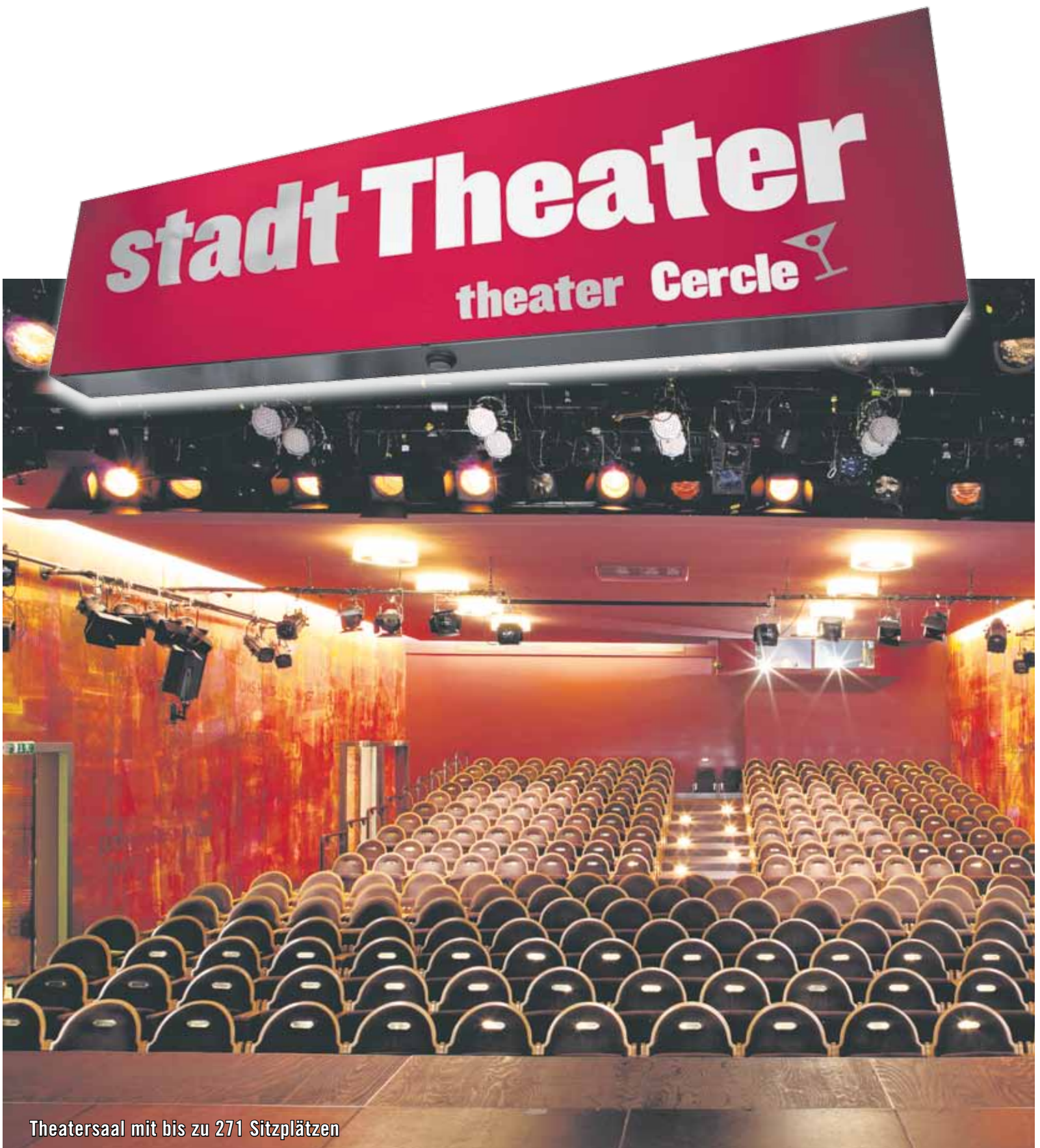
Nutzen Sie das einzigartige Theaterambiente wie auch die komplette Eventtechnik, um Ihre Gäste restlos zu begeistern. Ausgestattet mit modernstem Licht- und Tonequipment bietet das stadtTheater einen hohen Standard an Theatertechnik, der bei Bedarf auch ein Piano beinhaltet.

#### Für die genussvollen Momente

Selbstverständlich kommt auch der kulinarische Genuss im Rahmen Ihres Events nicht zu kurz. Ihre Gäste dürfen sich die besonderen Gaumenfreuden aus der thEATeria – dem Genuss-Caterer für das stadtTheater walfischgasse – auf der Zunge zergehen lassen.



Stilvoll genießen im theaterCercle



Theatersaal mit bis zu 271 Sitzplätzen

Fotos: Walter Luttenberger

#### Persönlichkeit inklusive

Vorab erarbeiten wir mit Ihnen eine perfekt auf das Event abgestimmte Menüfolge sowie eine Getränkekarte, die Ihren individuellen Anforderungen auf ganzer Linie gerecht wird. Ob Matinee, Produktpräsentation oder eine große Firmenfeier, unser fachkundiges Personal liest Ihnen und Ihren Gästen jeden Wunsch von den Augen ab. Tauchen Sie mit Ihren Gästen in eine un-

vergleichliche Theateratmosphäre ein und kommen Sie dabei auch auf den Geschmack außergewöhnlich zubereiteter Gerichte. Freuen Sie sich auf edle Tropfen von renommierten Winzern sowie eine erlesene Auswahl an Kaffee- und Teesorten. Unser primäres Ziel ist dabei immer, dass Sie und Ihre Gäste in den Genuss eines besonderen Events kommen, das Sie nicht so schnell vergessen.

**Persönliche Eventberatung, ermäßigte Gruppenbuchungstarife & unseren neuen Folder erhalten Sie bei:**

Sabine Bauer  
 Tel.: 0664 82 42 707  
 Fax: 512 42 00-20  
 Walfischgasse 4, 1010 Wien  
 E-Mail: bauer@stadttheater.org  
 www.stadttheater.org

## walDabei

### „So gut! Voll heftig!“



Willy Höller, Anita Ammersfeld, Hannes Gastinger und Thomas Schendel

Das kam von dem 22-jährigen **Michael Hintringer** und bezog sich auf die Ausführung von „Der Tod und das Mädchen“, die im Oktober im stadtTheater Premiere hatte. Auch von der Kritik kamen eine Reihe von „so-gut-voll-heftigs“, wenn auch wortreicher formuliert (siehe Näheres zum Stück auf den Seiten 6 und 7).



Erika Pluhar und Arik Brauer

Vom Premierenpublikum hörte man als Grundtenor der Konversationen viel über das Stück und auffällig weniger über das wie immer exquisite thEATeria-Catering der Premierenfeier. Das fiel auch den ORF-„Herbstzeit“-Redakteuren auf, die berichteten, dass die Aufführung an die Grenzen von Darstellern und Publikum gehen würde und die ebenfalls beobachtet hatten, dass bei der Premierenfeier diesmal natürlich auch gratuliert, aber vielmehr diskutiert wurde. Dieses Kompliment an die Darsteller (**Anita Ammersfeld, Hannes Gastinger** und **Willy Höller**), Regisseur **Thomas Schendel** und die guten Geister hinter der „Tod“-Bühne, drückte sich auch in einer langen zweiten Runde Applaus von den Premierengästen aus, als die Künstler zur Party stießen. Vielleicht freute sich darüber das Ensemble sogar besonders. Es waren nämlich wie meistens bei Premieren im stadtTheater nicht die Promi-Kategorie Baumeister & Zoo, sondern vor allem eine Menge Theaterkollegen & Co. zugegen, die ja nicht gerade das unkritischste Publikum sind. Es freuen sich auch Chirurgen, wenn ihnen ausgerechnet ein Kollege nach gelungener Blinddarmoperation mit Applaus und ohne Klagen vom OP-Tisch springt ganz besonders, weil die

Kollegen die Leistung der eigenen Zunft ja am besten beurteilen können.

Eine Reihe von Künstlerkollegen, die in einer am stadtTheater gerade oder demnächst laufenden Produktion dabei sind, haben jedenfalls offenbar schon fast den Meldezettel in der Walfischgasse ausgefüllt und kamen auch zur Premiere von „Der Tod und das Mädchen“: **Arik Brauer** („A Gaudi war's in Ottakring“), **Chris Lohner** („Nein, ich will keinen Seniorenteller“), **Oliver Baier** („Schlager Schlachtung“), **Carolin Pienkos**, **Cornelius Obonya** und **Rupert Henning** („Revanche“), **Eva Maria Marold** („Working Mom“), **Marcus Strahl** („Otello darf nicht platzen“, „Kein Platz für Idioten“) oder **Peter Huemer** („Peter Huemer im Gespräch mit...“).

Auch viele Künstlerkollegen, die in der Vergangenheit in der einen oder anderen Form schon im stadtTheater gearbeitet hatten, waren da, von den Dramatikern **Silke Hassler** und **Peter Turrini** (mit „Alpensaga“-Regisseur **Dieter Berner**), Regisseur **Peter Patzak** bis hin zu vielen Schauspielern,



Peter Patzak und Chris Lohner



Eva Maria Marold, Cornelius Obonya und Carolin Pienkos

angefangen von **Erika Pluhar** und **Konstanze Breitebner** bis **Helmut Wallner**, **Alexander Strobele** oder **Bernd Jeschek**. Auch **Andrea Eckert**, genauso wie Autorin **Susanne Wolf** und Vertreter der musikalischen Theaterfraktion, **Kurt Schreible** mit seiner **Helga Papouschek** und last, but not least, **Peter Minich**, waren gekommen. Die Kameras (und Kellner) hatten auch Casting Director und Filmregisseur **Markus Schleinzer**, Mundwerk **Dieter Chmelar**, Nu-Chefredakteur und theaterWal-Kolumnist **Peter Menasse** oder **Asparough „Alex“ Alexandrov**, Personal Trainer der Stars und der Hoffnungslosen, im Visier, ebenso wie **Heide Schmidt** und **Helene van Damm** mit **Jürgen Wilke**.



Konstanze Breitebner, Markus Schleinzer und Andrea Eckert

„Grandios. Selten zuvor habe ich einen Theaterabend so intensiv erlebt.“  
(Dieter Chmelar)

Das Spiel war „unglaublich intensiv“ und hat mich „sehr berührt.“ Toll wie Ammersfeld „konsequent der Versuchung widerstanden hat als Paulina in Selbstmitleid aufzugehen und damit der Rolle Kraft und Glaubwürdigkeit schenkt“.  
(Andrea Eckert)

Die Aufführung „hat mir den Zustand der Welt sehr, sehr bewusst gemacht.“  
(Erika Pluhar)

„Ein tolles Stück! Und es stellt den Mythos des Opferlammes in Frage. Sollten wir uns nicht davor bewahren, die Situation und die Handlungen eines Menschen, dem extremes Leid zugefügt wurde, zu beurteilen? Aus einer gesicherten und angenehmen Distanz?“  
(Markus Schleinzer)

Das war „ein großer Theaterabend.“  
(Peter Huemer)

„Wahnsinnig aufregend! Eine tolle Leistung von allen drei Schauspielern!“  
(Helga Papouschek)

Die Schauspieler haben den „Skalpelt-Text mit großartiger Leistung gelebt“.  
(Peter Patzak)



Dieter Berner, Silke Hassler und Peter Turrini

Fotos: Alexander Tuma

# Spielplan

stadtTheater walfischgasse und theaterCercle

☎ 512 42 00

www.stadttheater.org

## NOVEMBER

- Mo 14.11. 20.00 Uhr Gery Seidl „Spaghetti mit Ohne“ (wA)  
Di 15.11. 20.00 Uhr Arik Brauer „A Gaudi war's in Ottakring“ (wA) **Ausverkauft**  
Mi 16.11. 20.00 Uhr A. Kristan/Dr. R. Felix „Ärztlich Willkommen!“ (wA) **Ausverkauft**  
Do 17.11. 20.00 Uhr Thomas Maurer „Out of the Dark“ (wA)  
Fr 18.11. 20.00 Uhr Thomas Maurer „Out of the Dark“ (wA)  
Sa 19.11. 20.00 Uhr Gregor Seberg „Oh, du mein Österreich?!“ (wA)  
So 20.11. **11.00 Uhr** „Peter Huemer im Gespräch mit...“ Salomon Perel  
So 20.11. 20.00 Uhr Ariel Dorfman „Der Tod und das Mädchen“ (wA)  
Mo 21.11. 20.00 Uhr Ken Ludwig „Otello darf nicht platzen“ (wA)  
Di 22.11. 20.00 Uhr B. Neumeister/W. Böck „Gulasch mit Himbeersaft“ (wA)  
Mi 23.11. 20.00 Uhr Heilbutt & Rosen „Chromosomensatz XY ungelöst“ (wA)  
Do 24.11. 20.00 Uhr Ariel Dorfman „Der Tod und das Mädchen“ (wA)  
Fr 25.11. 20.00 Uhr Eva Maria Marold - „Working Mom“ (wA)  
Sa 26.11. **15.30 Uhr** Chris Lohner „Nein, ich will keinen Seniorenteller!“ (wA)  
Sa 26.11. 20.00 Uhr Anita Köchl/Edi Jäger „Loriot - Meisterwerke“ (wA)  
So 27.11. 20.00 Uhr Mercedes Echerer „Karriere“ (wA)  
Mo 28.11. 20.00 Uhr Joesi Prokopetz „Übrigens! Aber das nur nebenbei“ (wA)  
Di 29.11. 20.00 Uhr Ariel Dorfman „Der Tod und das Mädchen“ (wA)  
Mi 30.11. 20.00 Uhr Oliver Baier „Schlager Schlachtung“ (wA)

## DEZEMBER

- Do 1.12. 20.00 Uhr Mercedes Echerer „Karriere“ (wA)  
Fr 2.12. 20.00 Uhr Eva Maria Marold/Gregor Seberg „Krippeschutzimpfung“ (wA)  
Sa 3.12. 20.00 Uhr Ariel Dorfman „Der Tod und das Mädchen“ (wA)  
So 4.12. **15.30 Uhr** B. Neumeister/W. Böck „Leise rieselt der Schmah“ (wA)  
So 4.12. 20.00 Uhr Monica Weinzettl & Gerold Rudle „Ach du Heilige...“ (wA)  
Mo 5.12. 20.00 Uhr A. Kristan/Dr. R. Felix „Ärztlich Willkommen!“ (wA) **Ausverkauft**  
Di 6.12. 20.00 Uhr Joesi Prokopetz „Übrigens! Aber das nur nebenbei“ (wA)  
Mi 7.12. 20.00 Uhr Eva Maria Marold/Gregor Seberg „Krippeschutzimpfung“ (wA)  
Do 8.12. 20.00 Uhr Chris Lohner „Nein, ich will keinen Seniorenteller!“ (wA)  
Fr 9.12. 20.00 Uhr Monica Weinzettl & Gerold Rudle „Ach du Heilige...“ (wA)  
Sa 10.12. 20.00 Uhr Ariel Dorfman „Der Tod und das Mädchen“ (wA)  
So 11.12. **11.00 Uhr** „Peter Huemer im Gespräch mit...“ Henryk Broder  
So 11.12. 20.00 Uhr TrickyNiki „Magic Entertainment“ (wA)  
Mo 12.12. 20.00 Uhr Christian Kohlund/Klaus Pruenster „Weihnachtsblues“ (wA)  
Di 13.12. 20.00 Uhr Christian Kohlund/Klaus Pruenster „Weihnachtsblues“ (wA)  
Mi 14.12. 20.00 Uhr B. Neumeister/W. Böck „Leise rieselt der Schmah“ (wA)  
Do 15.12. 20.00 Uhr Ariel Dorfman „Der Tod und das Mädchen“ (wA)  
Fr 16.12. 20.00 Uhr Joesi Prokopetz „Oh, kommet doch all“ (wA)  
Sa 17.12. 20.00 Uhr Christian Kohlund/Klaus Pruenster „Weihnachtsblues“ (wA)  
So 18.12. 20.00 Uhr TrickyNiki „Magic Entertainment“ (wA)  
Mo 19.12. 20.00 Uhr Heilbutt & Rosen „Weihnachten aus der Dusche“ (wA)  
Di 20.12. 20.00 Uhr Gerold Rudle & Markus Marageter „Taktgefühl“ (wA)  
Mi 21.12. 20.00 Uhr Gery Seidl „Aufputzt is“ (wA)  
Do 22.12. 20.00 Uhr Gernot Haas „Weihnachtsesoderrisch“ (wA)

## SILVESTER

- Sa 31.12. **15.00 Uhr** Alex Kristan/Dr. Roman Felix „Ärztlich Willkommen!“  
Sa 31.12. **20.30 Uhr** Alex Kristan/Dr. Roman Felix „Ärztlich Willkommen!“

## JÄNNER

- Fr 6.1. 20.00 Uhr A. Kristan/Dr. R. Felix „Ärztlich Willkommen!“ (wA)  
Mo 9.1. 20.00 Uhr Eva Maria Marold - „Working Mom“ (wA)  
Di 10.1. 20.00 Uhr Wolfgang Fifi Pissecker „Ich kenn' Sie! - wer sind Sie?“ (wA)  
Mi 11.1. 20.00 Uhr Fritz Egger „G'sunde Watschen“ (wA)  
Do 12.1. 20.00 Uhr Ariel Dorfman „Der Tod und das Mädchen“ (wA)  
Fr 13.1. 20.00 Uhr Max Müller „Achtung Nestroy!“ (wA)  
Sa 14.1. 20.00 Uhr Joesi Prokopetz „Übrigens! Aber das nur nebenbei“ (wA)  
So 15.1. **11.00 Uhr** „Peter Huemer im Gespräch mit...“ Joshua Sobol  
So 15.1. 20.00 Uhr Chris Lohner „Wer liegt da unter meinem Bett?“ (wA)  
Di 17.1. 20.00 Uhr **PREMIERE** Joshua Sobol „Verklärte Nacht“ (wA)  
Mi 18.1. 20.00 Uhr Gernot Haas „Esoderrisch“ (wA)  
Do 19.1. 20.00 Uhr Andreas Steppan „Schwerkraft“ (wA)  
Fr 20.1. 20.00 Uhr Ariel Dorfman „Der Tod und das Mädchen“ (wA)  
Sa 21.1. 20.00 Uhr Max Müller „Achtung Nestroy!“ (wA)  
So 22.1. 20.00 Uhr Joshua Sobol „Verklärte Nacht“ (wA)  
Mo 23.1. 20.00 Uhr A. Kristan/Dr. R. Felix „Ärztlich Willkommen!“ (wA)  
Di 24.1. 20.00 Uhr Heilbutt & Rosen „Chromosomensatz XY ungelöst“ (wA)  
Mi 25.1. 20.00 Uhr Ariel Dorfman „Der Tod und das Mädchen“ (wA)  
Sa 28.1. 20.00 Uhr Joshua Sobol „Verklärte Nacht“ (wA)  
So 29.1. **18.00 Uhr** Ariel Dorfman „Der Tod und das Mädchen“ (wA)  
Di 31.1. 20.00 Uhr Andreas Steppan „Schwerkraft“ (wA)

## FEBRUAR

- Mi 1.2. 20.00 Uhr Fritz Egger „G'sunde Watschen“ (wA) **Ausverkauft**  
Do 2.2. 20.00 Uhr Joshua Sobol „Verklärte Nacht“ (wA)  
Fr 3.2. 20.00 Uhr Ariel Dorfman „Der Tod und das Mädchen“ (wA)  
Sa 4.2. 20.00 Uhr Gregor Seberg „Oh du mein Österreich?!“ (wA)  
So 5.2. 20.00 Uhr Joesi Prokopetz „Übrigens! Aber das nur nebenbei“ (wA)  
Di 7.2. 20.00 Uhr Joshua Sobol „Verklärte Nacht“ (wA)  
Mi 8.2. 20.00 Uhr Ariel Dorfman „Der Tod und das Mädchen“ (wA)  
Fr 10.2. 20.00 Uhr A. Kristan/Dr. R. Felix „Ärztlich Willkommen!“ (wA)  
So 12.2. 20.00 Uhr Joshua Sobol „Verklärte Nacht“ (wA)  
Mo 13.2. 20.00 Uhr Thomas Maurer „Out of the Dark“ (wA)  
Di 14.2. 20.00 Uhr Helmut Korherr „Die Diva und ihr Dichter“ (wA)  
Mi 15.2. 20.00 Uhr Georg Markus „Die Enkel der Tante Jolesch“ (wA)  
Do 16.2. 20.00 Uhr Eva Maria Marold „Working Mom“ (wA)  
Fr 17.2. 20.00 Uhr Joshua Sobol „Verklärte Nacht“ (wA)  
Sa 18.2. 20.00 Uhr Andreas Steppan „Schwerkraft“ (wA)  
So 19.2. **11.00 Uhr** „Peter Huemer im Gespräch mit...“ Joachim Gauck  
So 19.2. **15.30 Uhr** A. Kristan/Dr. R. Felix „Ärztlich Willkommen!“ (wA)  
So 19.2. 20.00 Uhr A. Kristan/Dr. R. Felix „Ärztlich Willkommen!“ (wA)  
Di 21.2. 20.00 Uhr Fritz Egger „G'sunde Watschen“ (wA)  
Mi 22.2. 20.00 Uhr Joshua Sobol „Verklärte Nacht“ (wA)  
Fr 24.2. 20.00 Uhr Eva Maria Marold „Working Mom“ (wA)  
Sa 25.2. 20.00 Uhr Joshua Sobol „Verklärte Nacht“ (wA)  
So 26.2. 20.00 Uhr Chris Lohner „Wer liegt da unter meinem Bett?“ (wA)  
Mi 29.2. 20.00 Uhr **PREMIERE** Anthony Shaffer „Revanche“ (wA)

## MÄRZ

- Do 1.3. 20.00 Uhr Rudi Roubinek „Wir bleiben Kaiser“ (wA)  
Fr 2.3. 20.00 Uhr Joshua Sobol „Verklärte Nacht“ (wA)  
Sa 3.3. 20.00 Uhr Andreas Steppan „Schwerkraft“ (wA)  
So 4.3. 20.00 Uhr Anthony Shaffer „Revanche“ (wA)  
Di 6.3. 20.00 Uhr Anita Köchl/Edi Jäger „Loriot - Meisterwerke“ (wA)  
Mi 7.3. 20.00 Uhr Gregor Seberg „Oh, du mein Österreich?!“ (wA)  
Do 8.3. 20.00 Uhr Guido Tartarotti „Heini Hemmi“ (wA)  
Fr 9.3. 20.00 Uhr Anthony Shaffer „Revanche“ (wA)  
Sa 10.3. 20.00 Uhr Joshua Sobol „Verklärte Nacht“ (wA)

(wA) walAbo

Änderungen vorbehalten

stadt Theater walfischgasse

theater Cercle

Karten  
512 42 00  
www.stadttheater.org

THEATERIA  
Genusstreff & Catering

WIEN  
KULTUR

FRANK STAHL  
that's quality